

# DIVERSITY FACTBOOK

Eine Ergebnispräsentation der Studierenden, die im Rahmen des Projektseminars im Komplementärstudium des Bachelors "Leuphana Diversity Factbook" entstand.

Lehrende: Prof. Dr. C. Söffker

Sommersemester 2020

# DIVERSITY FACTBOOK

Informationen & Interviews

4 Dimensionen der Vielfalt







# 1. Beteiligte

Sommersemester 2020, Leuphana Universität Lüneburg Komplementär-Seminar: "Leuphana Diversity Factbook"

### Leitung

Prof. Dr. Christiane Söffker, Wirtschaftswissenschaften

### **Tutorinnen**

Valentina Seidel, M.A., Gleichstellungsbüro Dr. phil. Anja Thiem, Gleichstellungsbüro

### **Artwork Titelblatt**

Anna Dingler

**Artwork Factbook** 

Anna C. Mulder

Satz & Lay-Out

Anna C. Mulder

### Leuphana Universität Lüneburg

Gleichstellungsbüro
Universitätsallee 1
Zentralgebäude (40),
1. Etage - Räume 155 bis 159
21335 Lüneburg
Fon +49.4131.677-1061
gleichstellung@leuphana.de
www.leuphana.de/gleichstellung

### Seminar und Arbeitsgruppen:

### 1. Dimension: Sozioökonomische Herkunft

Nico Rausche, 23, Betriebswirtschaftlehre Anna Dingler, Kulturwissenschaften Anna C. Mulder, Studium Individuale

### 2. Dimension: Studieren mit Kind

Cara Deppe

Lorena, Betriebswirtschaftslehre Philipp, 22, Betriebswirtschaftlehre

### 3. Dimension: Gender-Vielfalt

Ulrike Mühlhaus, 20, Umweltwissenschaften

Marike Johannsen

### 4. Dimension: Nationalität

Paula Gottschalk, Kulturwissenschaften May-Brit Bombe, Betriebswirtschaftslehre Emely Maria Köhler, Betriebswirtschaftslehre



# LEUPHANA DIVERSITY FACTBOOK

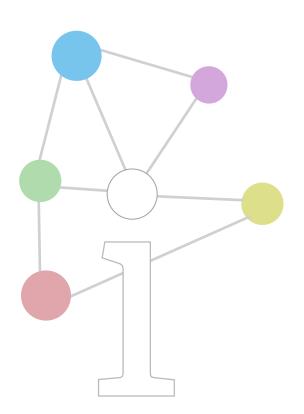
Vorwort & Vorgehensweise

ABC der Vielfalt

Diversität an der Leuphana

Unterstützungsangebote

Potentiale



# Informationen



# LEUPHANA DIVERSITY FACTBOOK

# nterviews

1. Dimension



2. Dimension



3. Dimension



4. Dimension



Sozioökonomische Herkunft

Studieren mit Kind

Gender-Vielfalt

Nationalität



# LEUPHANA DIVERSITY FACTBOOK

# 

# nformationen



1.	Beteiligte	3
2.	Vorwort	7
3.	Dank. Vorgehensweise	8
4.	ABC der Vielfalt	11
5.	Diversität an der Leuphana	13
6.	Dimensionen	15
	6.1. Sozioökonomische Herkunft	16
	6.1.1. Einleitung	16
	6.1.2. Interviews	18
	6.2. Studieren mit Kind	23
	6.2.1. Einleitung	23
	6.2.2. Interviews	23
	6.3. Gender-Vielfalt	27
	6.3.1. Einleitung	27
	6.3.2. Interviews	28
	6.4. Nationalität	33
	6.4.1. Einleitung	33
	6.4.2. Interviews	34
7.	Unterstützungsangebote	40
	7.1. Leuphana Universität Lüneburg	40
	7.2. Lüneburg & Umgebung	43
8.	Das läuft gut!	45
9.	Potentiale	46
10.	Quellen & Rechte	50
11.	Anhang	53





pektivwechsel vorzunehmen und das Denken in Alternativen zu ermöglichen. Die Universität als eine freie Begegnungsstätte der

### 2. Vorwort

### Liebe Lesende,

in der heutigen Zeit wird klarer denn je, wie sehr Vorurteile und Wissensvermittlung muss einen hohen Grad an Akzeptanz sowie ein Schubladendenken in unserer Gesellschaft verankert sind. Hass im offenes Miteinander garantieren, damit sich alle wohlfühlen und entfalten Netz, alltägliche Diskriminierungen und gewalttätige Angriffe können. Das Diversity Factbook gibt uns die Möglichkeit der Auseinandersetauf die Menschenwürde zeigen, dass ein Paradigmenwechzung mit Inhalten rund um das Thema Diversität innerhalb der Studierendenschaft sel nötig ist, damit Vielfältigkeit ohne Angst gelebt an der Leuphana Universität. werden kann. In diesem Zusammenhang wird oft von Diversität gesprochen. Der Begriff Diversität Ein Ziel des Factbooks ist es, Lesenden Einblicke in vielfältige Lebensentwürfe zu ermöglisteht für relevante Unterscheidungsmerkmachen und aufzuzeigen, wie die Lehre und das (Arbeits-)Miteinander an der Leuphana erlebt le, die sowohl sichtbar als auch unsichtbar werden. Dafür wurden im Rahmen des Komplementärstudiums von Studierenden, der Seminarsein können und sich in verschiedenen leitung und gemeinsam mit den verantwortlichen Vertreterinnen des Gleichstellungsbüros der Leuphana relevante Informationen generiert und zusammengetragen. Dimensionen verorten lassen (Milliken & Martins 1996, 402-433). Dabei spielen Um die Vielfalt an studentischen Lebensrealitäten an der Leuphana darzustellen, haben wir Interviews mit Anerkennung und Wert-Studierenden geführt. Somit erhielten wir zum einen Einsicht in individuelle Erfahrungshintergründe. Zum anderen sollten Antworten auf Fragen, wie beispielsweise: "Was wird positiv wahrgenommen und wo gibt es schätzung von Vielfältigkeit eine Herausforderungen?", gefunden werden. Auch Potentiale hinsichtlich der Diversitätsförderung an der Leuphana wichtige Rolle, sollten mithilfe des direkten Feedbacks aus der Studierendenschaft ermittelt werden, um zukünftig entsprechende um einen Veränderungen vorzunehmen und Vielfalt zu fördern. Auf den folgenden Seiten geben wir eine Einführung in das Thema Pers-Diversität.





# 3. Dank. Vorgehensweise

Es werden vier verschiedene Diversitätsdimensionen vorgestellt, welche wir näher untersucht haben. Darüber hinaus erläutern wir wichtige Begrifflichkeiten und stellen thematisch passende studentische Initiativen und Angebote/Organisationen der Leuphana und aus Lüneburg vor.

Liebe Lesende, somit möchten wir euch und Sie einladen, unserem Projekt Aufmerksamkeit zu widmen um für das Thema Diversität zu sensibilisieren und gegebenenfalls das Bewusstsein sowie den individuellen Blick und die eigenen Privilegien zu schärfen. Denn Veränderung erfolgt nicht ohne Aufklärung.

### Dank

Ein großer Dank geht an Christiane Söffker, die das Seminar geleitet und organisiert hat; an Valentina Seidel und Anja Thiem aus dem Gleichstellungsbüro, die das Projekt angestoßen haben und immer offen für Vorschläge waren; an Anja Kühn, die uns einen Einblick in die Entstehung des OTTO-Diversity-Factbooks gab; und nicht zuletzt an die Studierenden der Leuphana im Seminar selbst, als auch jene Beteiligten, welche als Interview-Partner\*innen mit ihrer Zeit und ihren Antworten zum Gelingen entscheidend beigetragen haben.

### Vorgehensweise

Den Start des Moduls "Leuphana Diversity Factbook" bildete ein Auftakttreffen mit allen Beteiligten des Projektes: Der Dozentin Prof. Dr. Söffker, den Vertreterinnen des Gleichstellungsbüros Frau Seidel (M.A.) und Frau Dr. phil. Thiem, und den 12 teilnehmenden Studierenden im Leuphana Komplementär. Bei diesem Treffen wurden der Projektauftrag sowie die Erwartungen des Gleichstellungsbüros vorgestellt. Für den besseren Einstieg in das Thema fand in der Folgewoche ein Treffen mit der OTTO-Mitarbeiterin Anika Kühn statt, die bereits bei der unternehmensinternen Erstellung eines OTTO Diversity Factbooks mitwirkt hatte. Es war interessant zu hören, wie ein großer Konzern das Thema Diversity umgesetzt hatte und es war eine gute Inspirationsquelle, um eigene Ideen für das Leuphana Diversity Fact Book zu kreieren. In Kleingruppen wurde im Nachgang überlegt, welche Inhalte in das Leuphana Factbook einfließen könnten und wie ein solches Factbook in unserem Fall aussähe.





Mithilfe der Diversitätsdimensionen (vgl. Inhaltsangabe dieser Publikation) haben wir eine grobe Struktur aufgebaut und diese der Zielgruppe Studierende der Leuphana angepasst.

Im Kontext der Universität Lüneburg sollten die folgenden vier Dimensionen besonders hervorgehoben werden: Studieren mit Kind, Nationalität, Gender-Vielfalt sowie sozioökonomische Herkunft. Diese Dimensionen wurden ausgewählt, weil diese im Diskurs der Projektgruppe als besonders relevant eingestuft wurden. Während Studieren mit Kind natürlich auch äußerlich sichtbar ist für andere, ist beispielsweise die Dimension sozioökonomische Herkunft nicht direkt sichtbar. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass diese weniger relevant für die Vielfalt der Studierendenschaft ist. Wir haben uns über Gruppendiskussionen und Abstimmungen für diese vier entschieden, auch weil jene zum Teil in der Projektgruppe vertreten waren.

So haben wir beispielsweise Cara in unseren Reihen, die eine Tochter hat und somit genau weiß,

welche Herausforderungen das Leben mit Kind mit sich bringt. Um das Factbook mit realen Erfahrungen aus der Studierendenschaft zu befüllen, haben wir uns für qualitative Interviews mit diversen Studierenden entschieden. Interviews transportieren Emotionalität und stellen Nähe zwischen allen Studierenden der Leuphana gleichermaßen her. Dabei geht es um die Rekonstruktion von individuellen Lebensrealitäten (Strübung 2013, 79-106). In jeder der vier Dimensionen wurden in den folgenden Wochen drei bis vier Interviews geführt. Die Kontakte zu den potentiellen Interviewpartner\*innen stellten wir über verschiedene Wege her: Über direkten Kontakt innerhalb der Studierendenschaft, über das Gleichstellungsbüro, über Initiativen oder andere Organe der Uni. Dabei war es uns sehr wichtig, eine möglichst diverse Auswahl an Interviewpartner\*innen zu haben. Somit haben wir beispielsweise bei der Dimension *Studieren mit Kind* neben zwei Müttern auch einen studierenden Vater als Interviewpartner gewonnen.

Für die Interviews entwickelten wir halb-strukturierte Interviewleitfäden, welche in enger Absprache mit der gesamten Projektgruppe entstanden. Dabei war es uns wichtig, dass jede Gruppe der gleichen Struktur folgte, damit die Interviews am Ende miteinander vergleichbar waren. So gab es nach dem Einstieg ins Gespräch und der Vorstellung des Projekts festgelegte Schlüsselfragen, die offen gestaltet waren und





zum Erzählen anregen sollten. Individuell, je nach Dimension, konnten diese natürlich noch entsprechend sinnvoll abgewandelt werden. Danach ging es um dimensionsrelevante und aktuelle Maßnahmen der Leuphana und wie diese wahrgenommen werden. Daran anschließend wurden Wünsche und Feedback für die Zukunft abgefragt. Abgeschlossen wurde das Interview durch die Klärung des weiteren Vorgehens. Ein beispielhafter Interviewleitfaden ist im Anhang zu finden.

Nachdem der Leitfaden final abgestimmt war, wurden die Interviews geführt, in den meisten Fällen via Zoom. Das Gespräch hatte eine ungefähre Länge von 30 Minuten und wurde aufgenommen. Da viele Fragen offen gestaltet waren, gab es viel Raum für Erzählungen und persönliche Geschichten. Die gewonnenen Informationen wurden ausgewertet und in Portraits aus der Ich-Perspektive gewandelt. Die Transkripte

der Interviews und die Textentwürfe wurden von allen Gruppenmitgliedern gelesen und diskutiert, um das Wissen und die Perspektiven aller Gruppenmitglieder in die Textentwürfe einfließen zu lassen.

Neben den Erfahrungen, die aus den Interviews hervorgingen, haben wir das Factbook noch mit zusätzlichen Inhalten bereichert, wie beispielsweise den Begriffserklärungen, einem Überblick zu den Dimensionen gemäß der *Charta der Vielfalt* sowie einer Vorstellung von passenden Initiativen der Leuphana.

Generell wurde das Leuphana Factbook so angelegt, dass es in den nächsten Semestern von Studierenden weiterentwickelt und fortgesetzt werden kann. Zum Format des Leuphana Diversity Factbooks Sommersemester 2020 lässt sich sagen, dass es in digitaler Form realisiert wurde. Bei der veröffentlichten Form handelt es sich um ein PDF-Dokument, das sowohl auf dem PC als auch über Smart Devices leicht zu lesen und zu übermitteln ist. Seiten können bedarfsweise herausgesucht und separat extrahiert werden und es können sowohl Kopien an jedem beliebigen Kopierer als auch ein Gesamtwerk in beliebiger Auflage von einer Profi-Druckerei gedruckt werden.

Die einzelnen Gestaltungselemente wurden so angelegt, dass diese in Folgesemestern an der Leuphana Universität Lüneburg von nächsten Diversitäts-Seminaren und beteiligten Studierenden unproblematisch für unterschiedliche digital- und/oder print-mediale Bedarfe individuell weiterverwendet werden können.





### 4. ABC der Vielfalt

### ABCDEFGHI

### **ABC** der Vielfalt

Das ABC der Vielfalt ist ein Terminus, der innerhalb des Leuphana Diversity Factbook-Seminars im Sommersemester 2020 von Marike Johansen neu entwickelt wurde, um Begriffe vorzustellen, die in der Auseinandersetzung mit *Diversität* wichtig sind. Wir möchten damit den Lesenden eine Orientierung an die Hand geben, einen einfacheren um Einstieg in die Begriffe zu geben, für den Sprachgebrauch zu sensibilisieren und Perspektivwechsel zu ermöglichen. Durch die Kürze unseres Seminars lag

der erste Fokus mehr auf diesem Konzept und ausgewählten Begriffen. Gleichzeitig eröffnet der so gestaltete Raum des ABCs der Vielfalt die künftige Möglichkeit zur Erweiterung durch Modifikationen und zu potentiellen Neuschöpfungen beizutragen.

### **Charta der Vielfalt**

Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung und Wertschätzung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Es benennt Dimensionen, in denen sich Vielfalt äußern kann. Diese Dimensionen dienen u. a. mit als theoretische Grundlage für die Konzipierung des Leuphana Diversity Factbooks.

### Diversität

Diversität ist der Begriff für die Vielfalt an Menschen, die sich z. B. durch Aussehen, Fähigkeiten, Möglich-Erfahrungshinterkeiten. gründe und Sexualität eventuell äußernden Unterschiedlichkeit bemerkbar machen kann. Das Konzept dahinter möchte den Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit deutlich machen und zielt auf Chancengleichheit der Gruppen und die Wertschätzung von Vielfalt ab.

### **Gendergerechte Sprache**

In unserer Sprache wird das generische Maskulinum als Norm betrachtet. Um aber alle Menschen in ihrer Geschlechtsidentität ansprechen zu können, wird eine gendergerechte Sprache verwendet. Diese bringt auch die weibliche Form ein. In Form eines Gender-Sternchens oder eines Gender-Doppel punkts wird auch Raum für nicht-binäre Geschlechter geschaffen. (vgl. Gleichstellungsbüro Leuphana Universität Lüneburg 2020; vgl. Kirschning 2012)

### Intersektionalität

*Intersektionalität* ist ein theoretischer Ansatz, der individuelle Mehrfachidentitäten erfasst und z. B. auch ermöglicht, entstehende sozioökonomischen Dyna miken zu untersuchen. Viele Menschen sind nicht nur von einer Diskriminierungsform betroffen, beispielsweise Schwarze Frauen oder Homosexuelle Men schen mit Behinderung. Wenn mehrere Diskriminierungsformen auftauchen, wird von Intersektionalität gesprochen. Solche Ungerechtigkeiten sind nicht isoliert voneinander zu betrachten und müssen

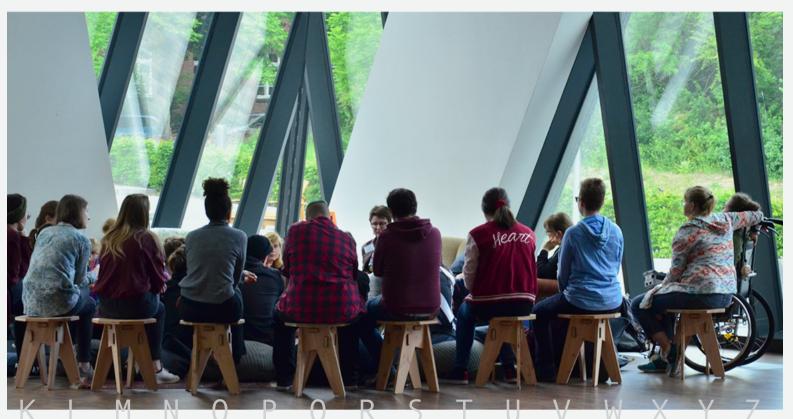




### J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

daher auch in ihren Überschneidungen (intersections) analysiert werden. (vgl. Walgenbach 2017)

Bild 1:
Bildrechte: Anna C. Mulder;
Diskussionsrunde,
3. Diversity-Tag an der
Leuphana Universiät Lüneburg,
Forum Zentralgebäude,
28. Mai 2019,
Studierende des Seminars
"Alterität und Diversität"
(Prof. Dr. Lisa Gaupp)
mit Karin Fischer
(Netzwerk Geschlechterund Diversitätsforschung)
und Valentina Seidel
(Gleichstellungsbüro).







# 5. Diversität an der Leuphana

### Diversität an der Leuphana

Die moderne Gesellschaft ist von Vielfalt geprägt. Allerdings spiegelt sich diese nicht im gleichen Maße an deutschen Hochschulen wider. 2014 setzte die Leuphana Universität Lüneburg mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ein Zeichen für eine wertschätzende, offene und chancengerechte Hochschulkultur. Bei der Charta der Vielfalt (vgl. Charta der Vielfalt 2019) handelt es sich um eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Aufgrund des starken Fokus der Charta der Vielfalt auf Unternehmen wurde die ursprüngliche Charta der Vielfalt überarbeitet. Der daraus entstandene Kodex wurde im Jahr 2016/2017 auf verschiedenen Hochschulebenen diskutiert und abgestimmt. Dieser Kodex verdeutlicht die Charta der Vielfalt im Kontext der Hochschule und unterstreicht die Grundsätze im Hinblick auf Antidiskriminierung, Inklusion, Wertschätzung und Selbstreflexion. Die Umsetzung des Kodex in der Leuphana hat zum Ziel, ein kreatives, förderliches, wertschätzendes Umfeld in Bezug auf Lernen, Lehren, Forschen und Arbeiten und für wissenschaftliche Diskurse zu schaffen. Alle Hochschulangehörigen sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht sowie Trans-Intergeschlechtlichkeit, ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion oder Weltanschauung, Behinderung und chronischer Erkrankung, Alter, sexueller Orientierung, sozialer Herkunft oder dem Aufenthaltsstatus. Diskriminierendes Verhalten wird an der Leuphana Universität Lüneburg nicht geduldet. Weitere Informationen zum Kodex Diversität als Chance.

### Die Dimensionen

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Betrachtungen von Diversität beziehungsweise Diversi-

tätsdimensionen. Grundlage für dieses Factbook liefert ein vierstufiges Modell der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen einer Institution (nach Gardenswartz & Rowe 2003), auf welches sich auch die Charta der Vielfalt bezieht.

Das Zentrum des Modells bildet die Persönlichkeit. Um sie herum ordnen sich die inneren Dimensionen an, welche kaum veränderbar sind. Darüber hinaus gibt die äußere und die organisationale Kreisebene. Je flexibler und wandelbarer die Dimension, desto weiter außen befindet sie sich im Kreis (vgl. Charta der Vielfalt 2019). Im Rahmen unseres Factbooks wurden die folgenden vier Dimensionen genauer beleuchtet: (1) Sozioökonomische Herkunft, (2) Studieren mit Kind, (3) Gender-Vielfalt und (4) Nationalität.

Diese sich herauskristallisierenden Schnittstellen sind für die Hochschule besonders relevant, weil diese an der Leuphana Universität für die





Studierendenschaft sehr präsent sind. Jede\*r Studierende kann sich zumindest mit einer der genannten Dimensionen identifizieren. Es ist dabei aber nicht zu vergessen, dass auch die Zugehörigkeit zu anderen Diversitätsdimensionen nicht auszuschließen ist. Im Sinne eines intersektionalen Verständnisses können die verschiedenen Dimensionen und Diskriminierungsformen zusammenwirken.

Um zu verdeutlichen, welche Bedeutung die vier ausgewählten Dimensionen für die Leuphana Universität und ihre Studierenden haben, werden im Anschluss und im Rahmen jeder Dimension Studierende im Portrait vorgestellt.

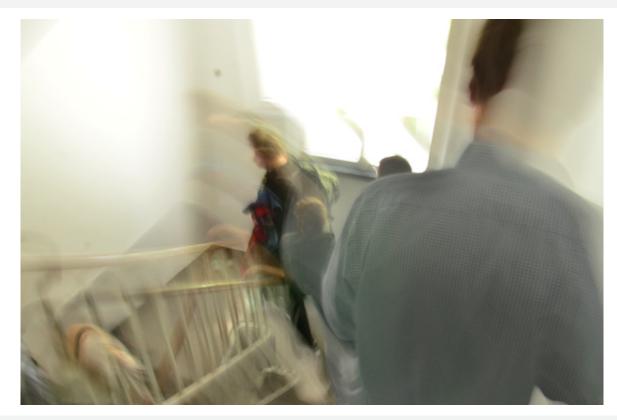
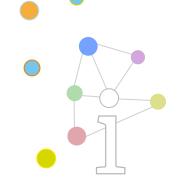


Bild 2: Bildrechte: Anna C. Mulder; Studierende in Bewegung, Leuphana Universität Lüneburg.





# Dimensionen

### 6. Dimensionen

1. Dimension

Sozioökonomische Herkunft

2. Dimension



Studieren mit Kind

3. Dimension



Gender-Vielfalt

4. Dimension



Nationalität



### 6.1. Sozioökonomische Herkunft

6.1.1. Einleitung

**Sozioökonomische Herkunft**Unter dem Begriff *sozioökonomischer Status* werden in der Sozialwissenschaft eine Reihe von Faktoren verstanden. Dazu gehören Einkommen, Bildungsniveau und der Besitz von kulturellen Gütern (Lampert & Kroll 2006, S. 303–314). In Bezug auf den Zugang zur Universität wird dieser in der Dimension der sozioökonomische Herkunft betrachtet. Aus einer transgenerationellen Perspektive untersuchten wir den Werdegang von Studierenden der Leuphana unter verschiedenen Aspekten und erörterten z. B. die Frage der generationellen Bildungsniveaus.

### Daten, Zahlen, Fakten

In den deutschlandweiten Studien des Studentenwerks [sic!] wurde wiederholt festgestellt, dass der Zugang besonders zu Universitäten höchst sozioökonomisch selektiv ist.

Die Ergebnisse der 21. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks [sic!] besagen, dass "66 % der Studierenden aus einem Elternhaus, in dem Vater und/oder Mutter das Abitur abgelegt haben" stammen (Middendorff et al. 2017, S. 26). Diese Herkunft beeinflusst laut der Sozialerhebung "viele Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Studiums" (ebd.) wie Hochschulzugang, Studienverlauf, Studienfinanzierung, Zeitbudget und Erwerbstätigkeit.

Wenn diese Studien nach dem zeitlichen Verlauf in den Bildungsabschlüssen betrachtet werden, nimmt seit 1991 der Teil der Eltern mit dem höchsten Schulabschluss Abitur kontinuierlich zu. Waren es 1991 noch 43 % der Eltern, steigt dieser Teil bis 2016 auf 66 % an.

Besonders Fachhochschulen sind bei Studierenden aus Familien mit

nicht-akademischem Hintergrund beliebt (58 % der Studierenden), wohingegen an Universitäten Studierende ohne akademischen Hintergrund die Minderheit darstellen (42 % der Studierenden). 42 % scheint bereits ein hoher Anteil zu sein und deutet auf eine positive Tendenz zu mehr Bildungsgerechtigkeit hin.

Jedoch muss grundlegend beachtet werden, wie viele Nicht-Akademiker\*innenkinder es in der Gesamtheit gibt und wie viele davon den Zugang zur Hochschule schaffen.

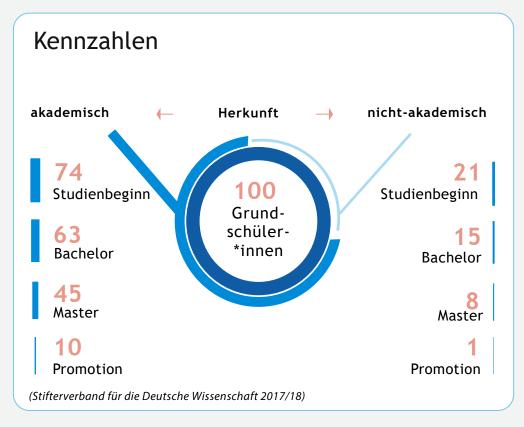
Hier hilft die Betrachtung des Hochschul-Bildungsreports des Stifterverbandes [sic!] für die Deutsche Wissenschaft weiter, welcher 2017/18 einige Daten ausgewertet hat: Die Auswertung geht von 100 Grundschüler\*innen aus. Bei Akademiker\*innenkindern beginnen 74 von diesen 100 Grundschüler\*innen ein Studium. Wohingegen bei Nicht-Akademiker\*innenkindern nur 21 ein Studium beginnen.

Von den 74 Studienanfänger\*innen auf der akademischen Seite schließen wiederum 63 den Bachelor ab und 45 absolvieren einen Master. Von diesen



Masterabsolvierenden verlassen 10 die Hochschule mit einem Doktortitel. Zum Vergleich: Bei Nichtakademiker\*innenkindern schließen nur 15 einen Bachelor ab und 8 absolvieren einen Master. Von diesen Masterabsolvierenden verlässt eine\*r die Universität mit einem Doktortitel. (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2017/18, S. 12)

Infografik 1: Anna C. Mulder; Kennzahlen auf der Grundlage Auswertungen 2017/2018 Hochschul-Bildungsreport des Stifterverbandes für die Deutsche Wirtschaft.





6.1.2. Interviews

### Alexander\*, 26

### Master, Berufliche Bildung – Sozialpädagogik

Als ich bei meiner Familie angesprochen habe, dass ich eventuell studieren will, hat das erstmal eine riesige Diskussion und Streit mit meinen Eltern und Großeltern ausgelöst. Die Entscheidung 'zu studieren' habe ich daher erstmal mit mir selbst ausmachen müssen. Mein Bruder fand meine Überlegung ein Studium anzufangen gut, hat mir aber klar gemacht, dass ich bei einem eventuellen Abbruch alleine dastehen werde.

Unterstützung während des Studiums habe ich von meiner Familie nicht erhalten. Allerdings war ich schon immer talentiert darin, mir anderswo Hilfe zu suchen, wenn ich sie benötigte. Auch deshalb habe ich mir schon von Anfang an in der Fachschaft Bildung ein Netzwerk

aufgebaut, um dort meine Fragen loszuwerden, was das Studium generell betrifft und zudem Unterstützung von erfahrenen Studierenden zu bekommen. Mittlerweile gebe ich diese Beratung auch an jüngere Studierende weiter.

Es gibt sehr viele Unterstützungsangebote an der Leuphana. Allerdings sind es zum größten Teil Angebote, von denen niemand etwas weiß. Die Informationspolitik muss sich dringend ändern. Beispielsweise könnte der Career Service viel Zukunftsangst nehmen. Doch leider ist das Angebot zu wenig bekannt. Auch das Schreibzentrum kann bei Fragen wie 'Wie wird die erste Hausarbeit geschrieben?' sehr gut weiterhelfen. Leider gibt es neben der fehlenden Bekanntheit zu viele Hemmungen diese Angebote zu nutzen. Das mag sowohl aus Unkenntnis des Beratungsangebotes sowie die

bloße Unwissenheit über die Existenz der Angebote sein. Ich kann mir auch vorstellen, dass sich Menschen schämen diese Angebote zu nutzen.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die Tutor\* innen nicht geschult werden und somit gar nicht auf einzelne Studierende mit individuellen Problemen eingehen können. Das finde ich kritisch, zumindest eine Grundschulung wäre nötig.

### Torben, 21 Bachelor, Politikwissenschaften

Ich strebe nach dem Bachelor einen Masterstudiengang und eine berufliche Laufbahn in der politischen Beratung oder dem Nonprofit-Bereich an. Für die Leuphana habe ich mich



aufgrund der Möglichkeiten durch das Nebenfach und das breite Komplementär-Angebot sowie der politischen Ausrichtung der Universität entschieden.

Ich stamme aus einem Nichtakademiker\*innenhaushalt. Meine Eltern haben beide eine Berufsausbildung in der Logistikbranche absolviert, in der sie auch heute noch tätig sind. Zu Beginn des Studiums waren meinen Eltern teilweise die Strukturen unbekannt, welche ich nach und nach erklärt und erläutert habe. Trotz dessen haben sie mich immer bei meiner Wahl unterstützt und bekräftigt, indem mir das nötige Vertrauen geschenkt wurde. Auch eine gewisse Skepsis über den Mehrwert eines Studiums und wann nach dem Studium das erste Gehalt verdient werden kann, konnte ich im Laufe der Zeit beilegen. Fehlende Unterstützung bezüg-

lich der Studieninhalte und des Aufbaus habe ich durch eigene Recherchen kompensiert. Studieninteressierte können sich auf dem Studieninformationstag und über das Internet über das Studium informieren. Ich könnte mir gut vorstellen, dass man hier auch das Angebot dahingehend ausbauen kann, dass es Informationsmaterial oder Ansprechpartner\*innen für Eltern gibt. Außerdem würde ich mich freuen, wenn die Angebote der Leuphana weiter Richtung Praxisbezug ausgebaut werden könnten, um nicht nur theoretische Grundlagen zu schaffen, sondern auch für das praktische Berufsleben nach dem Studium vorbereitet zu sein. Der Career Service bietet eine gute Grundlage, aber auch weitere Berufsorientierung oder mehr berufspraktische Seminare wären denkbar. Durch sehr viel Selbstrecherche vor und

während des Studiums, sowie akademische Kontakte außerhalb der Familie und dank eines Stipendiums konnte ich glücklicherweise viele Hürden meistern. Durch mein Engagement bei Arbeiterkind e.V. weiß ich aber auch, dass es auch anders sein kann. Dadurch würde ich mir für diese Kommiliton\*innen mehr Flexibilität in der Selbstverwaltung des Studiums wünschen. Dies bezieht sich besonders auf diejenigen, die auf einen Nebenjob zum bestreiten des Lebensunterhaltes angewiesen sind. Hier wäre ein Appell der Leuphana an die Dozent\*innen wünschenswert, welcher auf das Bereitstellen von Materialien zur Nacharbeit für Studierende, welche berufsbedingt nicht an einer Vorlesung teilnehmen konnten, abzielt.



### Alexandra\*, 28

### Promovierende an der Fakultät Bildung

Zurzeit bin ich im 5. Semester von meinem Promotions-Studiengang und im 17. Hochschulsemester. Zu Beginn, als ich mein Studium an der Leuphana Universität anfing, war ich ein bisschen überrascht, dass ich hier angenommen wurde – auch weil ich zuerst nicht richtig wusste, was ich überhaupt studieren wollte. Mein erster Studiengang war der Bachelor Lehren und Lernen, danach habe ich den Master Lehramt für Haupt- und Realschulen absolviert und das dann mit dem Master of Education abgeschlossen. Und jetzt bin ich im Promotions-Studiengang. Das ist ein teilstrukturiertes Studium, d. h. wir haben über die Dauer von vier Jahren drei Lehrveranstaltungsmodule und ein Kolloquium pro Semester. Nebenher habe ich immer und in verschiedenen Jobs gearbeitet. Das Berufsleben meiner Eltern war von Selbständigkeit und beruflichen Veränderungen geprägt. Bei meiner Berufswahl haben sie nicht direkt auf mich eingewirkt, z. B. in der Form, dass ich ein bestimmtes Studium machen oder nicht machen sollte. Da haben sie mir relativ freie Hand gelassen. Was jedoch durch die Blume gesagt wurde (oder mit Ausdrucken, die mysteriöser Weise auf meinem Schreibtisch lagen) waren Ausbildungsberufe, die sie mir ans Herz legten.

Durch eine sehr gute Freundin bin ich zu meinem Studium gekommen. Mit ihrer Hilfe habe ich meinen Weg gewählt. Und ich habe viele Freundinnen und Freunde, die nach dem Abitur auch relativ schnell in den Lehramtsbereich gegangen sind. Vielleicht haben wir uns

alle gegenseitig beeinflusst, auch wenn wir an unterschiedliche Universitäten gegangen sind. Direkt nach dem Abi ging alles sehr schnell. Ich hatte mich entschlossen, als Au-pair ins Ausland zu gehen. Ich glaube, wenn ich organisatorisch an dieser Stelle ein bisschen besser Bescheid gewusst hätte, wäre ich, auch was die Studienwahl angeht, schon ein bisschen reflektierter gewesen. Und das Organisatorische hat mich ganz schön erschlagen und meine Eltern vermutlich ebenso, auch, weil sie viele Formalitäten für mich erledigen mussten, als ich nicht da war. Wobei ich im Nachhinein betrachtet sagen würde, dass für mich eine größere Barriere gewesen war, mich reflektiert für einen Studiengang zu entscheiden.

Grundsätzlich hatte ich jedoch insgesamt keine großen Hürden zu überwinden, um zu studie-



ren. Meine Eltern haben mich etwas finanziell unterstützt. Und ich hatte den großen Luxus, immer ein Auto zur Verfügung gestellt zu bekommen. Was praktisch einiges erleichterte: Vom Studium zur Arbeit nebenbei, also schnell hin- und herkommen, an verschiedene Orte; und auch die Praktika waren dadurch für mich einfacher erreichbar als für meine Mitstudent\*innen.

Inhaltliche Studienhürden, wie die Aufregung vor einer Klausur oder das Schreiben von Hausarbeiten, habe ich eher mit meiner Peer-Group ausgemacht, als im Familien-Kontext. Es war keine Rebellion im Sinne von "ich kann das alleine" – es hat sich einfach nicht ergeben.

Die einzige Situation, in der ich wirklich Beratung gebraucht habe, war zwischen Abschluss Master und dem möglichen Beginn der Promo-

tionsphase. Da habe ich auf ein Beratungsangebot der Graduate School zugegriffen.

Erst danach, während des Promotionsstudiums, bin ich dann selbst darauf gekommen, dass ich vielleicht andere Voraussetzungen habe, als andere Menschen, die ein Studium beginnen. Nur dadurch, dass ich nicht aus einem Akademiker\*innenhaushalt komme. Und ich glaube, es hätte geholfen, wenn dieser Umstand auch in der Beratungssituation thematisiert und mitreflektiert worden wäre.

Erst dann sind mir auch in den Gesprächen mit anderen Studierenden rückwirkend Unterschiede aufgefallen. Beispielsweise, dass meine Freundinnen aus Akademiker\*innen-Haushalten immer ihre Eltern darum gebeten haben, ihre Hausarbeiten Korrektur zu lesen, bevor sie diese eingereicht haben. Oder sie wussten, wie man BAföG beantragen kann – es gibt so viele Kleinigkeiten, die zeigen, dass diese Eltern auch in konkreten Situationen während des Studiums beratend zur Seite stehen können. Nicht, dass ich das so dringend gebraucht hätte. Aber, ich glaube, es würde Sicherheit geben: Für den Fall der Fälle könnte die Familie im Studium inhaltlich helfen und damit zu einer Art emotionalen Entlastung führen.

Kurz und gut, ich glaube, im Vergleich zu anderen Studiengängen ist Lehramt ein Studium, das niedrigschwelliger im Zugang ist, vor allem für Nicht-Akademiker\*innen. Einfach, weil es eine klare Perspektive bezogen auf den Beruf bietet, der am Ende ausgeübt wird. D. h., wenn ich Zuhause als Nicht-Akademiker\*innen-Kind sage "Ich studiere Lehramt", dann können auch Eltern, die nicht studiert haben, damit etwas



anfangen, weil sie wissen: "Am Ende ist sie höchstwahrscheinlich Lehrerin". Und deswegen glaube ich, dass Zugang zu Studiengängen – ganz allgemein und vor allen Dingen in Schulen – schon niedrigschwelliger anfangen muss. Also, dass niedrigschwellige Informationen durch Student\*innen in Schulen und damit auch im schulisch geschützten Raum vermittelt werden.

Es ist super, dass Studieninteressierte an die Leuphana kommen können und sich das angucken können. Aber ich weiß auch aus den Erfahrungen, die ich als Lehrende und als Studierende gemacht habe, dass diese Schüler\*innen-Gruppen, wenn sie an die Leuphana kamen, von dem Ganzen manchmal sehr eingeschüchtert waren. Und ich könnte mir vorstellen, dass, wenn zwei, drei oder vier Studierende



Bild 3 (oben), Bild 4 (unten): Bildrechte: Anna C. Mulder, diverse Informationsmaterialien, 3. Diversity-Tag 2019 im Zentralgebäude der Leuphana Universität Lüneburg.



in Klassen gehen, oder in Jahrgänge oder auch in kleinere Gruppen und dort Fragen niedrigschwellig beantworten, dass es einen zusätzlichen Zugang für interessierte Kinder und Jugendliche eröffnen könnte. Und damit einen Impuls geben könnten: "Wie komme ich dahin? Was ist Lernen im Studium überhaupt?"

Eventuell sind die Maßnahmen, die es gibt, nur noch nicht so publik, wie sie es sein könnten. Und ich weiß, es gibt richtig viele und gute Angebote an der Leuphana – ob das Leuphana-interne Ansätze sind, oder Initiativen von außen, oder wie-auch-immer – ich glaube, das alles müsste nur noch irgendwie viel präsenter sein.



### 6.2. Studieren mit Kind

6.2.1. Einleitung 6.2.2. Interviews

Studieren mit Kind Für die einen unvorstellbar, für die anderen Alltag. Studium und Kind unter einen Hut zu bringen, stellt für viele Studierende eine hohe Doppelbelastung dar. Dabei spielen nicht nur der zeitliche Aufwand eine Rolle, sondern auch die Organisation des Studiums und der weiteren Karriereplanung oder auch die Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Einige der offenen Fragen, die sich daraus ergeben, möchten wir im folgenden Abschnitt beantworten und damit zeigen, dass ein Studium mit Kind zwar eine Herausforderung sein kann, welche aber dank eines vielfältigen Angebots an der Leuphana Universität zu meistern ist.

### **Daten und Kennzahlen**

8,7 % der Bachelorstudierenden an der Leuphana Universität leisten Familienarbeit in Form von Kinderbetreuung oder Betreuung von Familienangehörigen (Leuphana Universität Lüneburg 2019, nicht repräsentativ). Mit einem Anteil von Studierenden mit Kind von rund 5 % befindet sich die Leuphana im Bundesdurchschnitt (Middendorff et al. 2017, S. 7).

Eine deutschlandweite Betrachtung der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks [sic!] zeigt, dass etwa 59 % der Studierenden mit Kind verheiratet sind (ebd.). Außerdem führen 32 % eine feste Beziehung. Das Durchschnittsalter der Studierenden mit Kind im ersten Studium liegt bei etwa 35 Jahren. Damit sind sie 11 Jahre älter als ihre kinderlosen Kommiliton\*innen (Deutsches Studentenwerk 2017).

### Laura, 25

### Bachelor, Sozialpädagogik

Seit dem Beginn meines Studiums sind wir ein eingespieltes Team. Wir – das sind meine Familie und ich. Als ich im ersten Semester angefangen habe zu studieren, war meine Tochter ein halbes Jahr alt. Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit verfliegt. Jetzt studiere ich im sechsten Semester, schreibe meine Bachelorarbeit und meine Tochter ist schon drei Jahre alt. Von Anfang an habe ich darauf geachtet meinen Tagesablauf zu organisieren. Hausarbeiten gebe ich so früh wie möglich ab, um in der Prüfungsphase genug Zeit für meine Klausurvorbereitungen haben. Lücken im Alltag versuche ich immer sinnvoll zu nutzen. Tagsüber ist meine Kleine bei der Tagesmutter. Das ist meine hauptsächliche Arbeitszeit. Sobald ich sie von dort abhole, spielen wir erstmal gemeinsam.



Wenn ich aber mal mehr Zeit für die Uni brauche, haben wir das große Glück, dass meine Eltern mit im Haus wohnen. Durch sie und durch meinen Verlobten erhalte ich sehr viel Unterstützung. Bei uns läuft fast alles über Absprachen, sodass auch alle in den Prüfungsphasen greifbar sind und sich meine familiäre Situation nicht negativ auf mein Studium auswirkt.

Auch mit den Dozierenden gab es noch keinerlei Probleme. Ganz im Gegenteil, denn gerade zu Corona-Zeiten, in denen die Tagesmutter meine Tochter nicht betreuen durfte, haben sie mir nochmal mehr Verständnis entgegengebracht, wenn ich mit Kind an einer Veranstaltung teilnehmen musste.

Um die Vereinbarkeit von Studium und Familie noch weiter zu verbessern, wünsche ich mir,

dass die Leuphana mehr Initiative ergreift. Ich kenne zwar bereits einige Angebote und Initiativen, aber zum Teil sind diese noch ausbaufähig. Das Vorwahlrecht ist wirklich sehr wichtig, dennoch gilt es nicht im Komplementärstudium und im Leuphana Semester. Das ist schade, denn auch bei diesen Veranstaltungen wird es benötigt.

Sonderangebote, wie ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind oder regelmäßige Infoveranstaltungen und Treffen mit anderen Eltern, wurden zwar vom Familienservice angedacht und zum Teil auch einmal durchgeführt, aber danach ist leider nichts mehr passiert.

Hier wäre eine Vernetzung der Studierenden mit Kind schön, um sich auszutauschen. Da ich gerne plane und weiß wie es in der Zukunft weiter geht, würde ich mich darüber freuen, frühzeitig zu erfahren, wie das nächste Semester aussehen wird. Beim Studium mit Kind ist es wichtig alle Aufgaben gleichzeitig jonglieren zu können und das ist nicht machbar, wenn alles nur vage in der Luft hängt.

Dennoch bin ich mit meiner bisherigen Laufbahn an der Uni sehr zufrieden. Ich habe viel familiäre Unterstützung erhalten und bisher nur positive Erfahrungen mit meinen Dozenten gemacht. Auch die Möglichkeit in Teilzeit zu studieren oder ein Urlaubssemester einzulegen ist für viele andere bestimmt das Richtige, um Studium und Familie zu vereinbaren.



### Marco, 33

### Bachelor, Lehren und Lernen

Vor 15 Monaten wurde das Leben meiner Freundin und mir komplett auf den Kopf gestellt. Mit der Geburt unserer Tochter Olivia hat sich unser gesamter Alltag verändert.

Mir war sofort klar, dass mein Studium damit ganz klar an die zweite Stelle rückt und ich unsere gemeinsame Zeit so intensiv wie möglich nutzen möchte.

Nach Olivias Geburt ging meine Freundin zunächst in den Mutterschutz, sodass ich mich ohne Probleme der Uni und meiner Nebenbeschäftigung in der Nachmittagsbetreuung an einer Grundschule widmen konnte.

Seit Februar richtet sich nun aber mein gesamter Tagesablauf nach Olivia. Wir stehen morgens

gemeinsam auf und starten in den Tag. Die Zeit, in der sie schläft, nutze ich, um den Stoff aus der Uni nachzuarbeiten. Mit Kind ist der Stress anders, was sich auch im Uni-Alltag und in den Prüfungsphasen widerspiegelt.

Die Unterstützung meiner Kommiliton\*innen sowie das Verständnis meiner Dozierenden hilft mir dabei jedoch sehr. In einem Fall bot mir meine Dozentin an, die Abgabefrist um zwei Wochen nach hinten zu verschieben.

Durch die Unterstützung meiner Gruppenpartnerin musste ich das letztendlich nicht in Anspruch nehmen, aber zu wissen, dass man sich im Notfall die Zeit nehmen könnte, erleichtert den Stress ein wenig. Ohne solches Verständnis wäre es für mich schwierig Prüfungsleistungen und meine Familie unter einen Hut zu bringen. Leider ist das nicht in jedem Modul so, weshalb ich oft unter Stress stehe. Um diesen Stress von vornherein zu vermeiden und Studium und Familie besser vereinen zu können, würde ich mir wünschen, dass es die Möglichkeit für Eltern gibt, das Studium zu entzerren.

Sechs Module mit sechs Prüfungen pro Semester und gleichzeitig ein Kind groß zu ziehen ist sehr zeitaufwendig und stressig. Den Uni-Alltag flexibler gestalten zu können, wäre eine enorme Erleichterung und würde das Studieren mit Kind ganz klar unterstützen.



### Sabrina, 24 Bachelor, Lehren & Lernen

Als ich im sechsten Semester schwanger wurde, hatte ich bereits nach kurzer Zeit mit einigen Komplikationen zu kämpfen und konnte einen Großteil meiner Prüfungen nicht schreiben oder mich ordentlich auf diese vorbereiten. Somit hat sich durch meine Schwangerschaft die Laufzeit meines Studiums bereits um ein Jahr verzögert. Das war definitiv keine einfache Zeit für mich. Dazu kamen eine Menge Papierkram und Formalitäten, die ich einreichen musste, damit meine Schwangerschaft an der Leuphana offiziell angemeldet ist.

Leider hatte ich das Gefühl, von universitärer Seite wenig Unterstützung zu bekommen und habe mich deshalb etwas im Stich gelassen gefühlt. Durch Verzögerungen endete das Ganze dann darin, dass ich im ersten Semester meiner Schwangerschaft keinen Anspruch auf das Vorwahlrecht hatte. Nun ist meine Tochter bereits vier Monate alt und so langsam pendelt sich alles wieder ein.

Ich habe großes Glück, dass meine Familie vor Ort ist und mir gerne unter die Arme greift. Ich trainiere dreimal pro Woche Leistungsturnen. Ohne die Unterstützung meines Freundes und meiner Familie, wäre das undenkbar. Ich habe mich bewusst für die Leuphana entschieden, damit ich bei meiner Familie bleiben kann. Eine Entscheidung, die mir jetzt definitiv zu Gute kommt. Auch meine Dozierenden und Professor\*innen zeigen großes Verständnis für meine Situation und sind sehr rücksichtsvoll und

entgegenkommend. Oft nehme ich meine Tochter mit in die Zoom-Seminare, wo sie dann stets mit Freude empfangen wird. Dieses Verständnis und Entgegenkommen ermöglicht es mir, mein Bachelorstudium noch dieses Semester abzuschließen und im Wintersemester mit meinem Master zu beginnen. Ich freue mich, in kommenden Semestern Kommiliton\*innen kennenzulernen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie ich. Die Vernetzung mit anderen (werdenden) Eltern finde ich sehr wichtig, da viele dieselben Erfahrungen teilen. Durch einen gemeinsamen Austausch könnten sich Eltern gegenseitig unterstützen und somit Universitäts- und Familienalltag erleichtern. Es wäre toll, wenn die Leuphana Universität einen Rahmen schaffen könnte, der dies ermöglicht.



### 6.3. Gender-Vielfalt

6.3.1. Einleitung

Gender-Vielfalt. Wie beeinflusst meine Geschlechtsidentität oder Sexualität eigentlich mein Studium an der Leuphana Universität? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten und würde zahlreiche, individuelle Antworten erhalten. Die Geschlechtsidentität und Sexualität sind komplexe Themen und oft auch miteinander verknüpft (Payne & Smith 2016). Unterschiedliche Identitäten und Erfahrungen sind der Grundstein für verschiedene Perspektiven, die auch im universitären Kontext sehr wertvoll sind. Gleichzeitig werden diverse Geschlechtsidentitäten oder Sexualität oft übersehen oder sogar diskriminiert.

In diesem Kapitel werden daher gleich zwei verschiedene Dimensionen aufgegriffen, da wir beides für sehr relevant halten und uns der Verknüpfung beider Dimensionen bewusst sind. Zu Beginn werden einerseits Daten und Informationen zu beiden Dimensionen präsentiert und anschließend Geschichten und Erfahrungen betroffener Studierenden mit Euch geteilt. Hierbei werden sowohl die Erfahrungen von Cis-Frauen als auch von unterschiedlichen queeren Studierenden aufgegriffen.

Die Abkürzung LGBTIQ\* steht für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer und alle, die sich mit ihrer Sexualität und/oder Geschlechts-identität dazu zählen. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass das Geschlecht nicht nur ein biologisches, sondern auch ein gesellschaftliches Konstrukt ist. (Queer Lexikon, 2019)

Traditionell werden Menschen in die zwei binären Kategorien *Mann* oder *Frau* eingeteilt. Eine Unterscheidung zwischen dem biologischen Geschlecht und der Geschlechtsidentität wird selten gemacht. Das ist aus vielerlei Hinsicht problematisch.

Angefangen bei der Tatsache, dass das biologische Geschlecht vielfältiger ist als oft angenommen. So gibt es bspw. intergeschlechtliche Menschen, die mit weiblichen und männlichen Geschlechtsmerkmalen geboren werden. Außerdem gibt es viele Menschen, die sich aufgrund ihrer Geschlechtsidentität nicht in

dem binären Konstrukt wiederfinden oder eine andere Geschlechtsidentität haben als ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde. Hinzu kommt, dass auch für Cis-Menschen, also Menschen, bei denen das biologische Geschlecht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmt, Stigmatisierungen, Stereotypisierung oder Diskriminierung auf Basis des Geschlechts keine Seltenheit sind.

Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität sind nicht immer sichtbar. Zwar können sie in Befragungen ermittelt werden, aber oft gibt es eine hohe Dunkelziffer, weil auch heute noch viele Menschen Angst vor Diskriminierung haben. Über die sexuelle Orientierung der Studierenden gibt es keine Angaben, allerdings



6.3.2. Interviews

identifizieren sich, laut einer Studie aus dem Jahr 2016, 7,4 % der Deutschen als Teil der LGBTIQ\*. Laut einer nicht repräsentativen Umfrage des Leuphana Colleges, bei der allerdings nicht alle Studierenden erfasst wurden, gaben 0,2 % der Befragten als Geschlecht *divers* an. 2,5 % machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht. Im Bachelorstudium der Leuphana gibt es einen Frauenanteil von 60,4 %, im Master sind es sogar 67,9 %. Unter den Promovierenden sind die Frauen ebenfalls in der Mehrheit mit 58,7 %.

Wenn wir uns allerdings den Frauenanteil in den Professuren anschauen, ist ein ganz klarer Trend zu sehen. Je höher die Ebene, desto geringerer der Frauenanteil. Während in den Juniorprofessuren noch ein Frauenanteil von 61% herrscht, sinkt dieser in den höheren Statusebenen auf 31% in den W2 Professuren und 14% bei den W3 Professuren. (Gleichstellungsbüro Leuphana 2020, S.4) Hier es jedoch wichtig zu beachten, dass divers als Geschlechtsangabe in diesen Umfragen noch nicht erfasst wurde.

### Sara

### Bachelor, Umweltwissenschaften

Ich bin Sara. Ich studiere den Bachelor Umweltwissenschaften im 2. Semester und habe eine bisexuelle und eine homoromantische Orientierung. Meine sexuelle Orientierung beeinflusst mein Leben an der Leuphana nicht allzu sehr. Ich empfinde besonders meinen Studiengang als sehr offen und tolerant. Meine Erfahrungen beschränken sich aber auch nur auf ein Semester Campusleben. Jedoch bin ich sehr dankbar für die queeren Initiativen, durch die ich leichter Anschluss finden konnte.

Auch wenn ich bisher noch keine diskriminierenden Erfahrungen auf dem Campus gemacht habe, denke ich, dass ich mich in dem Fall an das QuARG wenden könnte, um Unterstützung zu bekommen. Ich habe nicht das Gefühl, mich im Uni-Umfeld über meine Sexualität oder meine romantische Orientierung definieren zu müssen. Dennoch ist es wichtig, weiterhin Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und bereits existierende Angebote wie die queere Ringvorlesung, das Gender-Diversity-Zertifikat oder passende Seminare im Komplementär zu fördern und auszubauen. Gerade für das Lehramtsstudium halte ich das Thema für wichtig, da viel Diskriminierung im schulischen Kontext passiert. Eine verpflichtende Veranstaltung im Leuphana-Semester würde helfen, eine Grundsensibilität für queere Themen zu schaffen. Außerdem wäre es toll, an der Uni mehr Toiletten zu haben, die sicher sind für genderqueere



Personen und auch darauf zu achten, dass allgemein das andere Geschlechter öfter mitgedacht wird. Auch wäre es wünschenswert, dass es nicht nur Veranstaltungen zur Aufklärung gibt, sondern auch welche, bei denen sich queere Menschen über ihre Erfahrungen austauschen können. So könnten wir uns auch gut gegenseitig empowern und eine Gruppenzugehörigkeit entstehen lassen.

### Johanna, 21 Bachelor, Digital Media

Ich bin Johanna (Pronomen: sie) und ich definiere mich als lesbisch. Ich bin 21 Jahre alt und studiere den Bachelor Digital Media im 2. Semester. Meine sexuelle Orientierung beeinflusst mein Campusleben nicht, weshalb ich mich an der Uni in der Hinsicht auch sehr wohl

fühle. Aus meiner Perspektive herrscht schon eine gewisse Offenheit. Dass nicht jede Beziehung hetero ist, erscheint mir als akzeptiert. Ich sehe in der Uni, gerade in den Lehrinhalten, aber auch nicht einen allzu großen Raum für queere Themen, außer wenn es in Diskussionen in Seminaren oder im Rahmen einer Hausarbeit thematisiert wird. Auch taucht das Thema in meinem Uni-Alltag einfach nicht so häufig auf. Dennoch schätze ich das QuARG mit ihren Aktionen und Veranstaltungen sehr wert. Ich selbst bin bei SCHLAU e.V. aktiv. Das ist ein eigenständiger Verein, bei dem aber auch viele Studis aktiv sind.

Würde ich diskriminierende Erfahrungen im Uni-Kontext erleben, hätte ich das Gefühl mich an die Anlaufstellen der Universität wenden zu können, doch bisher habe ich noch keine Erfahrungen damit, die ich teilen könnte.

Ich fand es sehr toll, dass bei der Bewerbung an

der Leuphana für Trans\*-Menschen wichtige Informationen, wie beispielsweise eine Namensänderung, direkt im Bewerbungsdokument standen und nicht erst lange herausgesucht werden müssen. Soweit ich weiß, konnte zwischen einem Rufnamen und dem Namen, der auf dem Ausweis steht, differenziert werden. Aber auch, dass eine Namensänderung im Nachhinein kein Problem darstellt und wie dies mit der Uni vonstattengeht, wurde direkt erläutert\*\*. Und das dritte Geschlecht wurde dort sehr selbstverständlich miteingebettet.

Doch auch wenn die Thematik in der Bewerbung schon als fraglos gehandhabt wird, halte ich mehr geschlechtsneutrale Sanitär-Einrichtungen, bei denen sich nicht-binäre und Trans\*-Personen sicher fühlen können, für sehr erstrebenswert.

<sup>\*\*</sup> Anmerkung des Gleichstellungsbüros: "Aktuell ist eine Vornamensänderung an der Leuphana leider nicht mehr möglich. Es werden derzeit verschiedene Optionen geprüft."



### Adriana\*, 24 Bachelor, Kulturwissenschaften

Ich bin 24 und studiere im 10ten Semester Kulturwissenschaften. Als weibliche Studentin hat meine Geschlechtsidentität an der Leuphana in verschiedenen Arten eine Rolle gespielt. Einerseits habe ich hier eine Form von Weiblichkeit entdeckt, mit der ich mich gerne identifizieren mag und durfte viele Vorbilder für mich entdecken. Gleichzeitig gibt es aber immer wieder Situationen, in denen mir bewusst wurde, dass sich vieles noch bessern könnte. An der Uni habe ich bisher keine Übergriffe oder Ähnliches erlebt, dafür aber oft Probleme der Sichtbarkeit und der Repräsentation. Das geschieht auch auf allen Ebenen. In den Lehrveranstaltungen nehme ich wahr, dass männliche Studierende oft sehr viel mehr Raum einnehmen. Ich habe auch schon eine Situation erlebt, in der ein männlicher Kommilitone meine Arbeit genutzt hat, um sich zu profilieren und dafür viel Anerkennung von dem Dozenten erhalten hat. Das war vor allem auch problematisch, weil es um feministische Inhalte gehen sollte und er sehr unsensible Bemerkungen und Sprüche gemacht hat, die den eigentlichen Sinn der Veranstaltung untergraben haben. Damals habe ich mich nur sehr über diese Situation geärgert, heute verstehe ich die patriarchalen Strukturen, die uns umgeben und weiß: Es war eine Form der Diskriminierung.

Ich finde es tragisch, dass in vielen Bereichen immer noch fast ausschließlich männliche Autoren gelesen werden und die Repräsentation im Lehrkörper immer noch mangelhaft ist. Die meisten Fakultäten werden von Männern geleitet und der Präsident der Universität ist auch männlich. Das finde ich sehr schade, denn Diversität kann die Gesellschaft und gerade auch die Wissenschaft positiv beeinflussen. Es

bringt neue Perspektiven und zwingt uns eigene Standpunkte zu hinterfragen. Mehr Diversität im Lehrkörper schafft auch ein angenehmes Lernklima durch einen bewussteren Umgang mit unterschiedlichen Ungerechtigkeitskategorien und das Verwenden sensibler Sprache.

Grundsätzlich leistet die Universität schon an vielen Ecken sehr wertvolle Bildungsarbeit. Ich finde es aber schade, dass es immer noch eine individuelle Entscheidung ist, ob man sich mit Themen der Diversität und verschiedenen Ungerechtigkeitskategorien auseinandersetzt. Hier könnte man sehr gut im Leuphanasemester ansetzen.

Dabei ist mir Intersektionalität auch sehr wichtig. Neben feministischen Themen sollten daher auch queere oder antirassistische Themen behandelt werde. So kann man einen niedrigschwelligen, verbindlichen und Studien-



gangs-unabhängigen Einstieg in diese Themengebiete geben, um für einen besseren Umgang mit Diversität zu sorgen.

### Kay\*

### Psychologie und Umweltwissenschaften

Ich studiere Psychologie und Umweltwissenschaften als Doppelmajor. Ich bin agender, was bedeutet, dass ich die bikategorielle Einteilung in ein Geschlecht ablehne. Wenn es um meine Sexualität geht, identifiziere ich mich als demisexuell und bin also im asexuellen Spektrum. Meine Erfahrungen als queere Person an der Leuphana sind sehr divers. Tatsächlich macht es einen gewaltigen Unterschied in welchem Personenkreis oder auch Studiengang man sich aufhält. Natürlich lässt sich das nicht

verallgemeinern, aber in dem Psychologie Studium bin ich auf weniger Akzeptanz gestoßen als in den Umweltwissenschaften. Beispielsweise gab es beim Ersti-Wochenende sehr viele sexualisierte Kennenlernspiele, die für mich schon unangenehm waren. Ich möchte nicht mit Fremden in so einem Rahmen über meine sexuellen Erfahrungen oder Präferenzen sprechen. Auch in der Lehre gibt es solche Situationen. Da kommen oft kleinere Stigmatisierungen, in denen das Geschlecht als Grund für bestimmtes Verhalten genannt wird und in denen ich dann als Mann gelesen werde. Das trifft aber auf mich nicht zu. Das sind Kleinigkeiten, die ich schon gewohnt bin, die man aber schon als Diskriminierung wahrnimmt. Bei Studien soll oft am Anfang das Geschlecht angeben werden. Oft gibt es dabei keine dritte Option oder die Option keine Angaben zu machen. Deswegen mache ich bei den meisten

Studien gar nicht mehr mit, weil ich mich nicht repräsentiert fühle. Ich möchte mich nicht in Kategorien einordnen müssen, die auf mich nicht zu treffen. In Situationen wie diesen, habe ich auch eine konkrete Anlaufstelle vermisst und war mir nicht sicher an wen ich mich wenden kann. Trotzdem bin ich mit den meisten Angeboten an der Leuphana zufrieden. Das Gleichstellungsbüro war für mich persönlich schon eine positive Anlaufstelle, bei der mir mit Anliegen immer gut zugehört wurde. Ich hatte das Gefühl wahr- und ernstgenommen zu werden. Ebenso ist die Initiative QuARG sehr wichtig für mich. Mit Veranstaltungen wie der queeren Ringvorlesung werden diese Themen sichtbar gemacht. An der Leuphana besteht aber weiterhin Potential zur Verbesserung. Eine Idee von mir ist, schon im ersten Semester für alle Studierende mehr Awareness zu schaffen. Durch die Leuphana Veranstaltungen für alle



Studierende haben wir einen Rahmen, in dem man auf gueere Themen aufmerksam machen kann und das bestehende Angebot bewerben könnte. Eine Kontrollinstanz und immer präsente Anlaufstelle für Studierende könnten sehr wirksam gegen kleine Diskriminierungen im Alltag sein. Dabei könnte man auch mit Umfragen arbeiten, die Studierenden regelmäßig die Möglichkeit gibt sich anonym zu ihren Erfahrungen zu äußern. Man könnte zum Beispiel bei den Ersti-Veranstaltungen Awareness zum Thema machen und über Umfragen Feedback von gueeren Studierenden an der Universität sammeln. Auch in der Lehre sehe ich Potential. Je offener und interdisziplinärer die Lehre gestaltet wird, desto mehr Perspektiven sind möglich. Dabei wäre es schön, wenn Gender- und Queer Studies ernst genommen und aktiv eingebunden werden. Ich glaube, das würde diskriminierende Erfahrungen, wie meine, reduzieren.

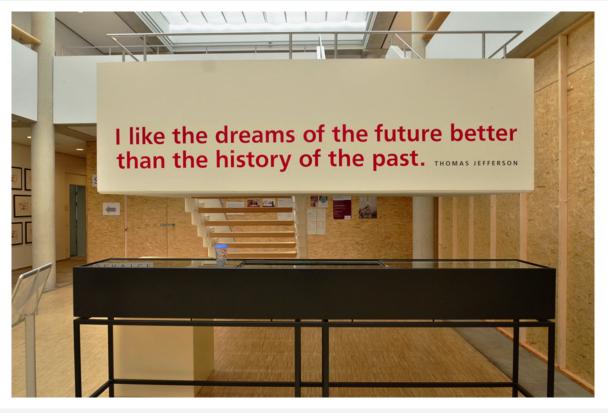


Bild 5: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Bibliotheks-Aussicht", Leuphana Universität Lüneburg.



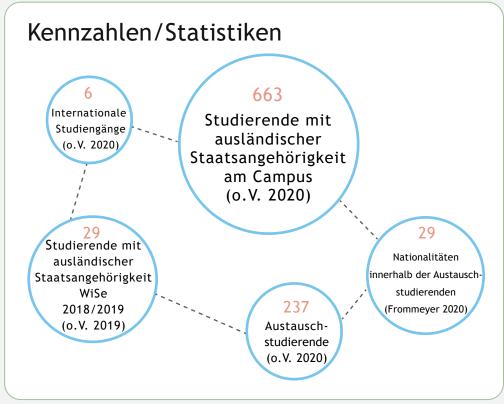
### 6.4. Nationalität

6.4.1. Einleitung

Nationalität. Nach dem Modell 4 Layers of Diversity von Gardenswartz und Rowe (2003) vertiefen wir in diesem Teil des Factbooks die innere Dimension Nationalität (vgl. Charta der Vielfalt 2020). Die Nationalität einer Person oder auch Staatsangehörigkeit bezeichnet die Zugehörigkeit zu einer Nation (vgl. Weber-Fas 2008, S. 189). Dafür werden im Folgenden drei Porträts von Studierenden vorgestellt, die sich unserer definierten Dimension Internationale Studierende an der Uni (Erasmus & Co.) und alle weiteren Studierenden mit Migrationsgeschichte oder mehr als einer Staatsangehörigkeit zugehörig fühlen.

Wir wollen in unserer Dimension herausfinden, erstens, wie multikulturell und international die Studierendenschaft ist und zweitens, wie attraktiv der Campus von internationalen Studierende wahrgenommen wird. Die Porträts basieren auf den Ergebnissen von qualitati-

ven Interviews und geben keine Rückschlüsse auf die gesamte Studierendenschaft der Leuphana. Darüber hinaus ergänzen wir die Ergebnisse der Interviews durch



Infografik 2: Anna Dingler; Kennzahlen über die Studierendenschaft der Leuphana Universität Lüneburg zur Dimension Nationalität.



6.4.2. Interviews

### Igrar, 30

### Master, Management & Finance & Accounting

Mein Name ist Iqrar, und ich studiere aktuell im 2. Master-Semester Management & Finance & Accounting. An der Leuphana bin ich seit 2015, als ich über ein Stipendium einen Platz im Masterstudiengang Staatswissenschaften erhielt und dafür aus Pakistan nach Deutschland gekommen bin.

Nach meinem Abschluss entschied ich mich, noch einen weiteren Master zu absolvieren. Unter anderem, um meine Jobchancen zu erhöhen, damit ich in Deutschland bleiben kann.

Die Rückkehr an die Uni nach einem halben Jahr Pause war ein gutes Gefühl. Besonders die gute Gemeinschaft am Campus und meine Kommilitonen\*innen haben mir gefehlt.

Ich komme aus dem Norden Pakistans. Offiziell bin ich also Pakistani. Kulturell betrachtet fühle ich mich jedoch mehr als Afghane, denn der Teil Pakistans, aus dem ich komme, gehörte einmal zu Afghanistan. Meine Muttersprache ist aus diesem Grund Paschto, die Amtssprache Afghanistans. Trotzdem spreche ich auch Urdu, die Nationalsprache Pakistans, Englisch und mittlerweile Deutsch. Meine kulturelle Identität kann ich aus dem einfachen Grund am Campus nicht ausleben, weil die Unterschiede der Nationalitäten zu groß sind. Außerdem möchte ich das auch gar nicht, weil ich mich nicht zu hundert Prozent mit meiner Kultur identifiziere – auch, wenn ich meine kulturelle Identität im

Norden Pakistans mit den Einflüssen Afghanistans verorten würde. Ich habe mich dort schon immer nicht gänzlich zugehörig gefühlt. In Deutschland fühle ich mich besser aufgehoben und habe bisher keine rassistischen Erfahrungen im Uni-Alltag erlebt.

Meine Seminare sind meistens auf Deutsch. Bei Prüfungsleistungen habe ich immer die Möglichkeit, auf Englisch auszuweichen, was ich auch tue. In diesem Punkt erlebe ich die Dozent\*innen als sehr offen und tolerant. Trotzdem kann ich aus meiner Erfahrung sagen, dass das Beherrschen der deutschen Sprache für ein Studium an der Leuphana unbedingt notwendig ist, um die Seminarinhalte verstehen und lernen zu können. Ich kenne einige Kommili-



ton\*innen, die ein Modul aufgrund von Verständnisproblemen bedingt durch die Sprache verlassen haben. In Gemeinschaft von Mitstudierenden ist das Ausweichen auf Englisch nie ein Problem gewesen und ich bin stets auf große Hilfsbereitschaft gestoßen. Meinen Kommiliton\*innen verdanke ich auch zu einem Großteil mein gutes Deutsch.

Die ersten Begegnungen mit anderen internationalen Studierenden hatte ich zu Beginn meines ersten Studiums an der Leuphana. Das International Office organisiert für Stipendiat\*innen Ausflüge zum Semesterstart. Wir waren damals in Berlin und Potsdam, was ein schönes Erlebnis war, bei dem ich Anschluss finden konnte. Zu einigen von ihnen halte ich

bis heute Kontakt. Die Leuphana ist für mich eine internationale Begegnungsstätte, da es viele Internationals gibt. Allerdings liegt es auch an einem selbst, diese kennenzulernen, indem man gezielt zum Beispiel Deutsch-Sprachkurse besucht, wo ich die meisten Studierenden aus dem Ausland kennengelernt habe. Hauptsächlich verbringe ich Zeit mit Deutschen, sodass ich bisher wenig an interkulturellen Aktivitäten teilgenommen hab. Durch meinen Freundeskreis lebe ich quasi meinen eigenen, privaten interkulturellen Austausch.

Bezüglich des multilingualen Lehrangebots würde ich mir wünschen, dass in den Tandem-Programmen auch südasiatische Sprachen wie Hindi, Urdu oder Persisch angeboten werden. Gerne hätte ich am Anfang meiner Zeit in Lüneburg daran teilgenommen, was aufgrund meiner nicht vorhandenen Muttersprache in dem Programm nicht möglich war. Zukünftigen internationalen Studierenden empfehle ich, offen für neue, kulturelle Erfahrungen zu sein und sich nicht ausschließlich mit Leuten zu umgeben, die die gleiche Sprache sprechen und der gleichen Kultur entstammen wie man selbst.



# Misaki, 22 Bachelor, Germanistik Auslandssemester Kulturwissenschaften

Ich heiße Misaki, bin 22 Jahre alt und für ein Auslandssemester nach Deutschland gekommen. In meinem aktuell fünften Semester habe ich mich an der Leuphana in Modulen der Kulturwissenschaften eingeschrieben.

Zuhause in Japan studiere ich Germanistik, weil ich mich sehr für Deutschland interessiere und unbedingt Deutsch lernen möchte. Auf die Leuphana bin ich gestoßen, weil eine Freundin von mir die Uni empfohlen hat. Obwohl die Universität keine Partner-Uni meiner Heimat-Uni ist, habe ich mich von den Empfehlungen meiner Freundin leiten lassen und habe es nicht bereut.

Leider wurde das Abenteuer Auslandssemester bereits nach 3 Wochen wieder beendet – aufgrund des Coronavirus. Ich musste zurück nach Japan fliegen und setze mein Studium an der Leuphana jetzt aus meiner Heimatstadt Nagoya fort. Ich war zwar nur drei Wochen in Lüneburg, habe mich in dieser Zeit aber sehr wohl gefühlt! Bei Fragen oder Problemen konnte ich mich jederzeit an das International Office wenden. Das hat sich auch jetzt, trotz der Entfernung, nicht geändert. Die schnelle Rückmeldung und die hohe Hilfsbereitschaft schätze ich sehr.

Ich identifiziere mich über die Sprache, meine Familie und das Land Japan im Allgemeinen; einfach dadurch, dass ich hier geboren und aufgewachsen bin. Am Campus der Leuphana konnte ich meine kulturelle Identität ohne Probleme ausleben. Durch mein asiatisches Aussehen wurde ich oft gefragt, woher ich komme, allerdings hat mich das überhaupt nicht gestört. Die Personen, die mich gefragt haben, waren neugierig und interessiert an der japanischen Kultur. Ich habe dieses Interesse der Studierenden persönlich als großartige Gelegenheit angesehen, um mit Deutschen ins Gespräch zu kommen.

Für den Erfolg an der Leuphana empfinde ich die Sprache Deutsch als sehr wichtig, besonders um in den direkten Kontakt mit deutschen Studierenden zu kommen. Es gibt viele Kurse auf Englisch, jedoch habe ich nur Kurse auf Deutsch gewählt, weil ich unbedingt mein Deutsch verbessern möchte. Aktuell besuche



## 4. Dimension

ich insgesamt fünf Kurse: drei Fachkurse und zwei Sprachkurse. In alle Kurse bin ich ohne Probleme reingekommen, allerdings habe ich natürlich meine Schwierigkeiten. Insbesondere in einem sehr interaktiven Seminar habe ich Schwierigkeiten, da mein Deutsch dafür eigentlich nicht gut genug ist. Untereinander sprechen die Mitstudierenden zwar oft sehr schnell, jedoch sind sie bemüht in der direkten Kommunikation mit mir langsamer zu sprechen. Oft wird die Chat-Funktion in Zoom als Unterstützung genutzt. Trotz der sprachlichen Hürden fühle ich mich in all meinen Gruppenarbeiten wohl und geachtet.

In den drei Wochen in Lüneburg habe ich natürlich an noch nicht so vielen Veranstaltungen teilgenommen. Ich war aber donnerstags im

Sprachencafé, einem Angebot des Sprachenzentrums. Das halbstündige Gespräch, welches dem allgemeinen, ungezwungenen Austausch dient, habe ich mit einem Deutschen und zwei Italienern geführt. Das hat mir viel Spaß gemacht, allerdings empfinde ich den Zeitrahmen als zu kurz. Trotzdem bin ich froh, dass das Format weiterhin digital stattfindet, sodass ich auch aus Japan daran teilnehmen kann. Wie ich davon erfahren habe? Über die WhatsApp Gruppe namens Leuphana International, die insgesamt 233 internationale Studierende umfasst. Alle möglichen Informationen werden darüber geteilt. Die geplanten Exkursionen nach Berlin und Hamburg sind leider aufgrund der Pandemie ausgefallen...

Insgesamt würde ich die Leuphana Universität

auf jeden Fall als internationale Begegnungsstätte bezeichnen. Es gibt viele internationale Studierende und Anlässe zum Dialog. In einem Seminar namens *Big Data* beispielsweise stelle ich die Unterschiede zwischen Japan und Deutschland vor. Vorgehensweisen wie diese fördern den interkulturellen Austausch.

Zudem finde ich es gut, dass alle Kurse auch für Internationals geöffnet sind. Da ich später deutschsprachig arbeiten möchte, halte ich das Lehrangebot für sehr hilfreich. Zudem denke ich, dass auch international Studierende, die lieber auf Englisch studieren wollen, genug Kurse zur Auswahl haben.

Für die Zukunft würde ich es gut finden, wenn es noch mehr Kurse zum interkulturellen Austausch gibt, wie beispielsweise das Komple-



## 4. Dimension

mentärmodul Interkulturelles Tandem , was mir große Freude bereitet. Zukünftigen Austauschstudierenden empfehle ich, an vielen Veranstaltungen teilzunehmen und so mit vielen Menschen in den Dialog zu treten!

Als ich im Flieger nach Deutschland saß, hatte ich großen Respekt davor, was mich erwarten würde. Die Leuphana hat es geschafft, mir diese Angst im Nu zu nehmen. Jetzt würde ich liebend gern wieder zurückfliegen, doch das wird wohl nichts...

### Eline, 21

### Bachelor, Ingenieurswissenschaften

Ich bin 21 Jahre alt und studiere im Major sowie im Minor im zweiten Semester Ingenieurswissenschaften. Ich habe mich dazu entschieden an der Leuphana zu studieren, weil die Größe und Anzahl an Studierenden überschaubar ist und mir ein engerer Kontakt zu den Professoren\*innen wichtig ist. Außerdem gefällt mir das Komplementärstudium sehr gut.

Bisher fühle ich mich an der Leuphana sehr wohl und meine Kommilitonen\*innen sind sehr nett. Das einzige, was zurzeit nicht so gut läuft, ist die Organisation der Lehre von Mathematik in meinem Studiengang.

Ich fühle mich der US-amerikanischen Identität am meisten zugehörig, da ich die US-amerikani-

sche Staatsbürgerschaft besitze. Meine Familie kommt aus den Niederlanden, weshalb ich mich auch mit den Niederlanden identifiziere. Seit ich acht Jahre alt bin, wohne ich in Deutschland und durch die Familien meiner Freundinnen und Freunde, habe ich viel über die deutsche Kultur gelernt, mit der ich mich ebenfalls identifiziere.

Weihnachten und andere Feiertage feiern wir auf amerikanische Weise. Grundsätzlich ist meine Kultur aber sehr ähnlich zur deutschen. An der Leuphana habe ich selber keine rassistischen Erfahrungen gemacht und mich immer sehr wohl gefühlt. Das Leben am Campus empfinde ich als sehr offen und tolerant.

Ich spreche Englisch, Deutsch und Niederländisch fließend und unterhalte mich mit meiner



## 4. Dimension

Familie sowohl auf Niederländisch als auch in Englisch.

Mein Studiengang ist vollständig auf Deutsch. Das Beherrschen der deutschen Sprache ist für ein erfolgreiches Studium schon sehr wichtig, obwohl viele Fachbegriffe in den Ingenieurwissenschaften auf Englisch sind. In der Lehre habe ich keine Probleme auch Englisch zu sprechen, aber einige meiner Kommilitonen\*innen haben manchmal Schwierigkeiten der englischen Lehre folgen zu können. In meinem Leuphana-Semester haben wir sogar Gruppenarbeiten auf Englisch durchgeführt.

Ich würde es sehr gut finden, wenn größere Teile meines Studiums auf Englisch wären. Zukünftig wird immer mehr Englisch gesprochen werden und auch beruflich ist man zweisprachig besser aufgestellt, um internationaler arbeiten zu können.

Ich habe bisher an einer interkulturellen Veranstaltung an der Leuphana teilgenommen. Im November war ich über das International Office mit dem welcome-buddy-Programm in Berlin. Die drei Tage waren sehr lustig und eine tolle Erfahrung. Das Angebot wurde als Rundmail an meinen Leuphana-Account gesendet. Während des Leuphana-Semesters ist mir aufgefallen, dass einige Nationalitäten an der Leuphana vertreten sind. Zukünftigen Studierenden möchte ich mit auf den Weg geben, dass die Leuphana eine sehr offene Hochschule ist, aber das Sprechen von Deutsch sehr von Vorteil für den Erfolg des eigenen Studiums ist.

Ich würde mir von der Leupana wünschen, dass

mein Studiengang Ingenieurswissenschaften vollständig auf Englisch angeboten wird.





## 7. Unterstützungsangebote

7.1. Leuphana Universität Lüneburg

#### Sozioökonomische Herkunft

#### Hochschule ohne Grenzen

Das Bündnis Hochschule ohne Grenzen ist eine Gruppe aus Ehrenamtlichen, Studierenden und Hauptamtlichen mit Sitz an der Leuphana Universität Lüneburg, deren Vision es ist, freie Hochschulbildung für alle Menschen in Deutschland zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, bieten sie verschiedene Bildungsangebote für einen erleichterten Zugang zur Universität in Lüneburg an. Sie versucht Brücken zu bauen, um Menschen, die strukturell von der Teilhabe universitärer Bildung ausgeschlossen sind, Perspektiven an deutschen Hochschulen zu bieten. Hierbei geht es insbesondere um sogenannte zugewanderte Studieninteressierte, die in ihrem Studienvorhaben auf Barrieren treffen. Weitere Informationen

### Sprachenzentrum der Leuphana

Im akademischen, professionellen, interkulturellen und kreativen Bereich fördert das Sprachenzentrum sowohl die Mehrsprachigkeit als auch die Transdisziplinarität von Lehre und Forschung und stärkt somit die internationale Ausrichtung der Universität.

Weitere Informationen

#### Studieren mit Kind

### Familienservice des Gleichstellungsbüros

Der Familienservice des Gleichstellungsbüros hat sich zur Aufgabe gemacht, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium als ein wichtiges und zentrales Anliegen der Beschäftigten und Studierenden der Leuphana Universität zu unterstützen. Der Familienservice bietet viele Hilfestellungen wie zum Beispiel ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer, individuelle Beratung zur Vereinbarkeit von Familie und Studium, mobile Spielkisten oder Ferienbetreuung. Darüber hinaus informiert der Familienservice über die Notwendigkeit der Anzeige einer Schwangerschaft zur Einhaltung des Mutterschutzes und über die Möglichkeiten des Vorwahlrechtes. Weitere Informationen

### Hochschulsport

Der Hochschulsport bietet einige Kurse für





Kinder an. Dieses Angebot variiert von Semester zu Semester. Darunter zum Beispiel Kinderturnen oder Tanzkurse. Weitere Informationen

Gender-Vielfalt

### Angebote des Gleichstellungsbüros

Die Leuphana Universität Lüneburg nimmt ihre Verantwortung für Prävention sowie für den Schutz und die Unterstützung Betroffener ernst. Das Portal zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt richtet sich an Betroffene und Unterstützende Betroffener, an Personen, die bei sexueller Belästigung eingreifen möchten, sowie an alle Interessierten. Weitere Informationen

#### **OuARG**

Das QuARG gehört zum AStA und organisiert Veranstaltungen wie beispielsweise die queere Ringvorlesung, um politisch zu bilden und Privilegien und Diskriminierung sichtbar zu machen. Weitere Informationen Nationalität

#### **International Office**

Das International Office fördert die internationalen Beziehungen der Universität, koordiniert die Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnerhochschulen und organisiert die weltweiten Austauschprogramme. Weitere Informationen

Amnesty International Hochschulinitiative Lüneburg setzt sich als spezifische Initiative an der Leuphana gegen Verbrechen an Menschenrechten ein, plant Veranstaltungen und fördert den Austausch untereinander. Weitere Informationen

Internationale Studierenden Initiative I:SI Das Ziel von I:SI ist es, internationale und deut-sche Studierende zusammenzubringen und den interkulturellen Austausch zu fördern! Ob gemeinsamer Kochabend oder Quiz: Es werden



verschiedenste Events organisiert – auch in Corona-Zeiten. Weitere Informationen

#### KulturRausch e.V.

Das Team von KulturRausch organisiert als studentischer Verein der Leuphana kulturelle Veranstaltungen in Lüneburg. Dabei wird Vielfalt großgeschrieben und darauf geachtet, dass sich Musik, Tanz, Theater, Literatur und bildende Kunst abwechseln. Die Veranstaltungen finden sowohl in der Stadt als auch am Campus statt und bieten einen geeigneten Rahmen, um bekannten und unbekannten Menschen zu begegnen. Mitmachen können außerdem alle, die eine kreative Idee in die Tat umsetzen und im kulturellen Bereich mitwirken wollen. Weitere Informationen

#### LASO

LASO promotes society among African students at Leuphana, as well as of understanding and

cooperation between them and their German community. Further information

### Zugvögel

Seit 2012 gibt es unseren Verein, der sich für interkulturellen Austausch und globale Gerechtigkeit einsetzt. Auch in Lüneburg gibt es eine Sie Ortsgruppe. organisieren einen Süd-Nord-Freiwilligendienst, der den jährlich von unseren Partnerstrukturen in Ecuador, Mexiko, Ruanda und Nepal entsandten Freiwilligen eine möglichst bereichernde und interessante Dienstzeit ermöglichen soll. Darüber hinaus tritt der Verein Rassismus und postkolonialen Strukturen entschieden entgegen und versucht durch verschiedene Aktionsformen immer wieder Aufmerksamkeit für diese Themen zu generieren und so zum Nachdenken anzuregen. Ein sinntragendes Ziel ist, Menschen für institutionellen Rassismus zu sensibilisieren. um Grenzen zu überwinden. Weitere Informati-

#### onen

In der Dimension sozioökonomische Herkunft gibt es wenige Initiativen, welche direkt weiterhelfen können, allerdings bestärkt und ermutigt die Initiative **Arbeiterkind.de** Schüler\*innen aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu, als Erste\*r in der Familie zu studieren. 6.000 Ehrenamtliche engagieren sich bundesweit in 80 lokalen Arbeiterkind.de-Gruppen, um Schüler\*innen über die Möglichkeit eines Studiums zu informieren und sie auf ihrem Weg vom Studieneinstieg bis zum erfolgreichen Studienabschluss und Berufseinstieg zu unterstützen. Auch in Lüneburg gibt es eine solche Gruppe: Hier helfen Studierenden Schüler\*innen bei Zugangsschwierigkeiten Universität. zur Aufgrund ihres unterschiedlichen Erfahrungsschatzes helfen Sie sich auch untereinander bei Herausforderungen des Studienalltags. Weitere Informationen



7.2. Lüneburg und Umgebung

Bei Fragen zur oder Problemen mit der Finanzierung des Studiums, hilft die BAföG- und Finanzierungsberatung des AStAs weiter. Weitere Informationen

Außerdem ist bei Fragen und Schwierigkeiten finanzieller, sozialer und persönlicher Art die **Sozialberatung des Studentenwerks** [sic!] zur Stelle. Manchmal reicht schon eine kurze Information, manchmal bedarf die Problemlösung einer intensiveren Auseinandersetzung. Durch ihr Wissen zu einem breiten Themenspektrum helfen unsere Sozialberater\*innen bei dem Erarbeiten von Lösungswegen. In der Regel erfolgt die Beratung im persönlichen Einzelgespräch. Du kannst aber auch anrufen oder eine E-Mail schreiben – alle Anfragen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Weitere Informationen

#### **AntiRa**

Antira setzt sich für den Abbau von Rassismus und Diskriminierung in Alltag und Struktur ein. Dazu gehört die Sichtbarmachung von rassistischen und diskriminierenden Strukturen – auch im Hochschul-Kontext – sowie die gesellschaftliche Sensibilisierung für das Vorhandensein solcher Strukturen. Diese Intitiative unterstützt Institutionen und Menschen, die Arbeit zur Verminderung von Rassismus und Diskriminierung leisten und die eigene Perspektive und das Handeln in unserem System kritisch reflektieren, bzw. andere Menschen dazu anregen, sich mit gesellschaftlicher und struktureller Diskriminierung auseinanderzusetzenn. Sie gestalten das Unileben aktiv mit und tragen zu einer toleranten und sensibilisierten Gesellschaft und Studierendenschaft bei. Weitere Informationen

Generell gibt es an der Leuphana Universität Lüneburg vielfältigste studentische Initiativen, Gruppen und Organisationen, welche u. a. auch in Bezug auf die von uns im Factbook vorgestellten Dimensionen Informationen bieten, die von Interesse sein können. Weitere Informationen

Auch außerhalb des Universitätskosmos gibt es in Lüneburg einige Angebote, z. B. berät die Antidiskriminierungsberatungsstelle von diversu Menschen, die Diskriminierung erlebt haben und Klärung und Unterstützung suchen. Im Rahmen einer Beratung werden gemeinsam die Erwartungen und Ziele geklärt und Interventions- und Bewältigungsstrategien entwickelt. Auf der folgenden Seite sind mehr Informationen zu finden, wo und wie die Beratung stattfindet und was passiert, wenn die Beratung aufgesucht wird. Weitere Informationen

### checkpoint queer

Der checkpoint queer ist der Treffpunkt für





Lüneburger Gruppen, die einen Schwerpunkt auf LSBTTIQ (Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell, Transsexuell, Transgender, Intersexuell, Queer) Themen haben. Außerdem bietet es eine queere Bibliothek sowie Beratung und Testangebote im Gesundheits- und Präventionsbereich von sexuell übertragbaren Krankheiten. Die Räume sind für Filmabende und Vorträge ausgestattet. Beratung oder einfach nur den Austausch mit Gleichgesinnten findet man im checkpoint queer. Weitere Informationen

### mosaique

Das mosaique ist ein innovatives Kulturzentrum für alle Menschen mit niedrigschweilligen interkulturellen Projekten und Angeboten; ein offener Raum, in dem Menschen aus den verschiedensten kulturellen und sozialen Hintergründen über breit gefächerte Angebote zusammenkommen. Die Vision einer friedlichen Welt, in der unterschiedliche Herkunft, unter-



Bild 6: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Reflexionen", Zentralgebäude Leuphana Universität Lüneburg.





# 8. Das läuft gut!

Die Auswertung der qualitativen Interviews hat uns Einblicke über die Studierenden, ihr Leben am Campus und die Lehre vermittelt. Im Folgenden möchten wir die positiv wahrgenommenen Erkenntnisse und das Entwicklungspotenzial an der Leuphana nachzeichnen.

# Das wird von den Studierenden der Leuphana als positiv wahrgenommen

#### Sozioökonomische Herkunft

Die Leuphana bietet den Studierenden ein breites und gutes Unterstützungsangebot, wie beispielsweise den Career Service, das Schreibzentrum und die Fachschaften an. Die Beratungsangebote (z. B. Studieninformationstag) können bereits vor Studienbeginn genutzt werden. Besonders positiv wird das Komplementärstudium und der Aufbau der Bachelor Studiengänge mit der Major-Minor-Kombination wahrgenommen. Die politische Ausrichtung der Leuphana ist für viele Studierende von Bedeutung.

#### Studieren mit Kind

Studierende mit Kind haben es nicht immer einfach Familie und Studium miteinander zu vereinbaren. Die Leuphana bietet viele Unterstützungs- und Beratungsangebote an. Besonders das Vorwahlrecht, das Eltern-Kind-Arbeitszimmer und die Notfallkinderbetreuung durch die Studierendeninitiative EliStu sind dabei wichtige Stützen, um die Zeit, sei es auf dem Campus oder Zuhause, voll ausnutzen zu können. Auch der *Piepmampf*-Teller sowie das Kinderturnen des Hochschulsports werden dankend leistu angenommen.

#### Nationalität

Der Campus wird von den befragten Studierenden der Dimension Nationalität als offene und tolerante Begegnungsstätte wahrgenommen und keine\*r hat dort rassistische Erfahrungen erlebt. Die Gemeinschaft am Campus wird von ihnen positiv empfunden. Das International Office hat eine gute Erreichbarkeit und zeigt große Hilfsbereitschaft. Die Angebote wie beispielsweise eine Fahrt nach Berlin oder Potsdam werden gerne in Anspruch genommen. Professor\*innen und Dozierende zeigen eine große Toleranz auf Nachfragen, deutschsprachige Prüfungsleistungen der Seminare auch auf Englisch abzulegen.





### 9. Potentiale

#### **Gender-Vielfalt**

Die Leuphana wird generell als Ort gesehen, an dem sexuelle Vielfalt akzeptiert wird und keine direkte Gefahr von Übergriffen sichtbar ist. Besonders die Angebote des AStA-Referats QuARG und des Gleichstellungsbüros wurden positiv wahrgenommen und als Anlaufstellen für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen gesehen. Die Präsenz von weiblichen Dozentinnen schafft eine Vorbildfunktion für weibliche Studierende. Als positiv wurde auch betont, dass Informationen, die vor allem für Trans\*-Menschen von Bedeutung sein können, in der Bewerbung sichtbar platziert wurden. Auch nicht-binäre Geschlechter werden häufiger mitbedacht und betont.

### Wo liegen Potentiale zur Entwicklung an der Leuphana?

#### Sozioökonomische Herkunft

Die Bekanntheit der Unterstützungsangebote sollte erhöht werden, damit es mehr Studierenden möglich ist, sie in Anspruch zu nehmen. Es wird gewünscht, dass die Tutor\*innen eine Grundausbildung erhalten, um besser auf individuelle Probleme eingehen zu können. Die Ausweitung der Beratungsangebote für Eltern von potentiellen Studierenden könnte durch einen Studieninformationstag oder mehr Informationsdokumente auf der Leuphana Website verbessert werden. In der Lehre wird ein Anstieg des Praxisbezugs gewünscht, beispielsweise durch mehr berufspraktische Seminare oder Berufsorientierung im Career-Service.

Die Flexibilität in der studentischen Selbstverwaltung spielt für Studierende eine große Rolle, die auf einen Nebenjob angewiesen sind, um ihr Studium zu finanzieren. Die Zusammenarbeit mit Schulen oder anderen Einrichtungen ist von großer Bedeutung und sollte ausgeweitet werden. Die ersten Eindrücke von Informationstagen an Universitäten könnten potenzielle Studierende überfordern. Durch gezielte Schulbesuche können Studierende auf individuelle Fragen im kleineren Kreis eingehen.





#### Studieren mit Kind

Um die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu verbessern, gibt es Verbesserungsvorschläge seitens der Studierenden. Bei jeder\*m Interviewten kam das Vorwahlrecht als wichtigster Punkt zur Sprache. Der Wunsch das Vorwahlrecht auch auf das Komplementärstudium sowie das Leuphana-Semester auszuweiten ist hoch. Trotz vieler Seminarangebote müssen die Eltern Glück haben, um zu den gewünschten Zeiten einen Platz zu erhalten. Die Entzerrung des Studiums und eine damit verbundene Erhöhung der Regelstudienzeit um zwei Semester wurde ebenfalls gewünscht. Ähnlich wie beim Vorwahlrecht geht es hier um die Tagesplanung, die durch ein Kind nochmal mehr angepasst werden muss. Der Familienservice wollte immer mal wieder Angebote, wie Austauschtreffen und Erste-Hilfe-Kurs am Kind, anbieten. Leider ist dies in der Vergangenheit nicht geschehen. Die Studierenden würden sich freuen, wenn dies in Zukunft geändert werden könnte. Leider sind die Potenziale zur Kinderbetreuung an der Leuphana noch nicht vollständig ausgeschöpft, da vor allem EliStu nur für Notfälle gedacht ist. Diese sollten ausgebaut werden, um den Studierenden eine Möglichkeit zu bieten sich voll und ganz auf ihr Studium zu konzentrieren. Zudem sind ungenügend Wickel- und Stillmöglichkeiten vorhanden. Es werden hierfür neuere Räume gewünscht, die auch in jedem Gebäude zu finden sein sollten. Die Eltern sollen die Möglichkeit erhalten eine Veranstaltung nicht vollständig unterbrechen zu müssen, um Wickel- und

Stillmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Vergleichsweise finden

Studierende ohne Kinder in jedem Gebäude sanitäre Einrichtungen vor.

#### **Gender-Vielfalt**

In den Interviews wurden ebenfalls Potenziale zur
Iten. Verbesserung genannt, wie die Universität einen
ienzeit um angenehmeren Raum für queere Studierende
hier um die schaffen könnte. Gerade die Dimension Gender
schien eher von Diskriminierung betroffen zu sein.
Im Lehrkörper sowie bei der Auswahl der Wissenschudierenschaftler\*innen bei Vorträgen oder der Literaturausind die wahl, könnte deutlich mehr auf Gendervielfalt geachöpft, tet werden. Auch in Diskussionen, beispielsweise in
m einem Seminar, kommt leicht eine männliche Rededominanz zutage, die aber durch eine achtsame Moderation
reduziert werden kann.
Im Leuphana Semester sollte es eine Veranstaltung für alle zu

Im Leuphana Semester sollte es eine Veranstaltung für alle zu den Themen Gender und sexuelle Vielfalt geben, damit Grundsensibilität geschaffen wird.





Auch Angebote, bei denen sich gueere Menschen einfach nur austauschen und kennenlernen können, wurden gewünscht. Zudem sollten Gender- und Oueerstudies in der Lehre ernster genommen und mehr eingebunden werden. Aktuelle Angebote sollten gefördert und ausgebaut und Anlaufstellen für queere Menschen sichtbarer gemacht werden. Der Wunsch nach mehr geschlechtsneutralen Toiletten ist häufiger genannt worden. Die Aufnahme des dritten Geschlechts wird bereits häufiger eingesetzt, dennoch gibt es hier Potenzial zur Verbesserung. In Umfragen und Studien, in Diskussionen und bei Anschauungsbeispielen sollte weniger geschlechtsspezifische Stigmatisierung verwendet werden.

### Nationalität

Im Laufe unserer Projektarbeit haben wir einige
Erkenntnisse dazu gewonnen. Die Erkenntnis,
dass die deutsche Sprache für den Erfolg des
e-Studiums an der Leuphana eine große Rolle spielt,
liten ist bei allen drei Interviewpartner\*innen sehr deuten für lich geworden. Dennoch wünschen sich Studierenerden. de die Möglichkeit, deutschsprachige Lehrangebote ralen auch in englischsprachiger Form belegen zu
Die können. Das Potenzial an interkulturellen Moduts len, wie beispielsweise das Sprachtandem, könnte noch umfangreicher ausgebaut und gefördert werden. Demnach wurde ein breiteres Sprachangebot angedacht, z. B. in den Sprachen: Hindi,
Urdu und Persisch, Sprachen, die bislang nicht berücksichtigt wurden.

Internationale Studierende fühlen sich allerdings auch selbst in der Pflicht, Deutsch-kurse oder entsprechende Veranstaltungen zu besuchen, um eine andere Kulturen neu kennenzulernen.





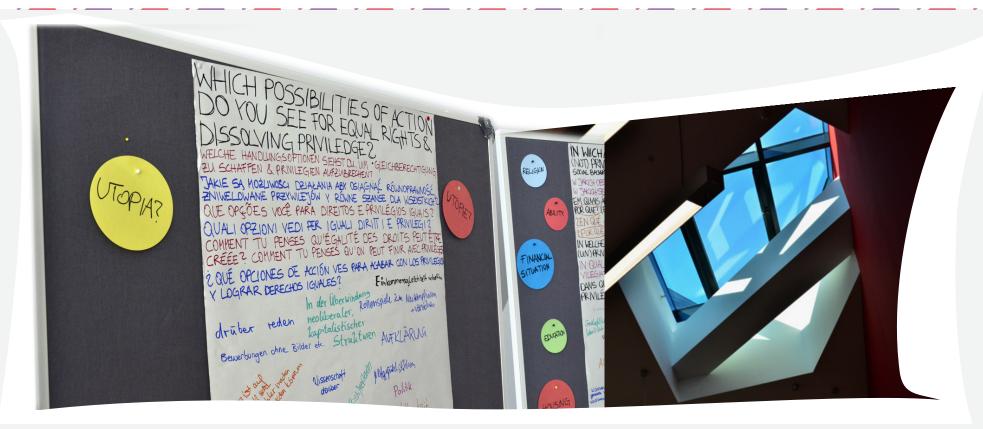


Bild 7: Bildrechte: Anna C. Mulder; Wandzeitung im Forum, am 3. Leuphana-Diversity- Bild 8: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Lichtblick", Tag, 28. Mai 2019, Seminars "Alterität und Diversität", Prof. Dr. Lisa Gaupp.

Leuphana Universität Lüneburg.



### 10. Quellen & Rechte

#### **Vorwort und Vorgehensweise**

Milliken, Frances J. und Martins, Luis L. (1996). Searching for common threads: Understanding the multiple effects of diversity in organizational groups. In: Academy of Management Review Vol. 21, No. 2. S.402-433.

Strübing, Jörg (2013). Qualitative Sozialforschung: eine komprimierte Einführung für Studierende. Oldenbourg Verlag. München.

#### **ABC** der Vielfalt

Charta der Vielfalt: Weblink (letzter Zugriff am 09.06.2020).

Gardenswartz, Lee und Rowe, Anita (2003). Diverse teams at work. Alexandria, Va.: Society for Human Resource Management.

Gleichstellungsbüro Leuphana Universität Lüneburg (Juni 2020): Geschlechtergerechte Sprache - eine Arbeitshilfe. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 14.07.2020).

Kirschning, Antje (2012). Hinweise und Empfehlungen für geschlechtergerechte Sprache an der ASH. Alice Salomon Hochschule Berlin. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 14.07.2020).

Walgenbach, Katharina (2017). Heterogenität - Intersektionalität - Diversity in der Erziehungswissenschaft (E-Book). 2. Auflage. Opladen, Toronto: Barabara Budrich.

#### 1. Dimension; Sozioökonomische Herkunft

Lampert, T. & Kroll, L. E. (2006). Die Messung des sozioökonomischen Status in sozialepidemiologischen Studien. In: M. Richter & K. Hurrelmann (Hg.). Gesundheitliche Ungleichheit: Grundlagen, Probleme, Konzepte. VS Verlag für Sozialwissenschaften; GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden. S. 297–319.

Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Stifterverband für die deutsche Wissenschaft (Hg.). (2017/18). Hochschul-Bildungs-Report 2020. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 14.07.20).





#### 2. Dimension; Studieren mit Kind

Deutsches Studentenwerk (2017). Zahlen und Fakten. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 30.06.2020).

Leuphana Universität Lüneburg (2019). Zwischenbefragung College Bericht 2019.

Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

#### 3. Dimension; Gender-Vielfalt

Deveaux, F. (2016). Counting the LGBT population: 6% of Europeans identify as LGBT in Market Insights. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 16.06.2020).

Payne, E. and Smith, M.J. (2016). Gender policing. In Critical concepts in gueer studies and education. New York: Palgrave Macmillan. S. 127-133.

Queer Lexikon (2019). Queeres Glossar. Weblink (letzter Zugriff am 30.06.2020).

Zusammenstellung des Gleichstellungsbüro der Leuphana. (2020). Zahlen und Fakten. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 17.06.2020).

#### 4. Dimension; Nationalität

Charta der Vielfalt (2020). Die Diversity Dimensionen. Unter: Weblink (letzter Zugriff am 27.06.2020).

Frommeyer (2020). Detailinformationen zur Staatsangehörigkeit der Austauschstudierenden im akademischen Jahr 2019. (Studierendenservice der Leuphana Universität Lüneburg).

o.V. (2020). Internationalität. Verfügbar über das Leuphana-Intranet. (Bei Interesse bitte an das Gleichstellungsbüro der Leuphana wenden.)

o.V. (2019). Die Universität in Zahlen. Verfügbar über das Leuphana-Intranet. (Bei Interesse bitte an das Gleichstellungsbüro der Leuphana wenden.)

Weber-Fas, R. (2008). Lexikon Politik und Recht: Geschichte und Gegenwart. Paderborn: W. Fink.





#### Bildrechte:

Leuphana Logo - © Leuphana Universität Lüneburg

Bild 1: Bildrechte: Anna C. Mulder; Diskussionsrunde, 3. Diversity-Tag an der Leuphana Universiät Lüneburg, Forum Zentralgebäude, 28. Mai 2019: Studierende im Seminar, "Alterität und Diversität" (Prof. Dr. Lisa Gaupp) mit Karin Fischer (Netzwerk Geschlechter- und Diversitätsforschung), Valentina Seidel (Gleichstellungsbüro).

Bild 2: Bildrrechte: Anna C. Mulder; Studierende in Bewegung, Leuphana Universität Lüneburg.

Bild 3: Bildrechte: Anna C. Mulder, diverse Informationsmaterialien, 3. Diversity-Tag 2019 im Zentralgebäude der Leuphana Universität Lüneburg.

Bild 4: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Bibliotheks-Aussicht", Leuphana Universität Lüneburg.

Bild 5: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Reflexionen", Zentralgebäude Leuphana Universität Lüneburg.

Bild 6: Bildrechte: Anna C. Mulder; Wandzeitung im Forum, am 3. Leuphana-Diversity-Tag, 28. Mai 2019, Seminars "Alterität und Diversität", Prof. Dr. Lisa Gaupp.

Bild 7: Bildrechte: Anna C. Mulder; "Lichtblick", Leuphana Universität Lüneburg.

Infografik 1: Anna C. Mulder; Kennzahlen auf der Grundlage Auswertungen 2017/2018 Hochschul-Bildungsreport des Stifterverbandes für die Deutsche Wirtschaft.

Infografik 2: Anna Dingler; Kennzahlen über die Studierendenschaft der Leuphana Universität Lüneburg zur Dimension Nationalität.

#### Anmerkungen

Das Seminar fand im Sommersemester 2020 unter den besonderen Bedingungen der Pandemie (im sogenannten "Lock-Down") und damit unter der Bedingung "Online-Lehre" statt. Demnach gestaltete sich auch die Art der Prüfungssituation als außerordentlich spezielle. Eine, die zum Ende hin, neben den technisch herausfordernden Zugangsqualitäten und damit verbundenem Zeitaufwand, nochmals spezifiziertere Anforderungen an Zeit-Management und Korrektur-Koordination stellte. - Wir bitten um Entgegenkommen und Information, falls es Anlass zur Korrektur geben sollte und bitten in dem Fall um freundliche Benachrichtigung an: gleichstellung@leuphana.de. - Herzlichen Dank.





## 11. Anhang

#### Ziel

Durchführung eines halbstrukturierten Leitfadeninterviews, inkl. Tonaufnahme. Die Kernaussagen sollen im Nachgang in einen Fließtext in der ersten Person Singular formuliert werden und vor Veröffentlichung von der interviewen Person abgesegnet werden.

#### 1. Einstieg

- Begrüßung & Vorstellung
- Kurzer Umriss des Themas "Diversity und Diversity Factbook"
- Ziel des Projekts & des Interviews
- Kurze Erklärung des Interviewablaufs (Dauer)
- Hinweis auf freiwillige Beantwortung und Möglichkeit der Anonymisierung
- Einverständnisabfrage (Aufzeichnung des Interviews)

### 2. Einstiegsfragen: Allgemeine Infos & Demographische Daten

- Alter

- Studiengang & Abschluss
- Semesteranzahl
- Teilzeitstudium?
- evtl. Berufstätigkeit?
- Warum hast Du Dich für ein Studium an der Leuphana Universität Lüneburg entschieden?

#### 3. Schlüssel-/ Interviewfragen (3-teilig)

- a) Persönliches Empfinden
- Welche schulische und berufliche Ausbildung haben deine Eltern? (Ausbildung, Berufsausübung, Studium)
- Welchen Beruf üben sie derzeitig aus?
- Wie haben dich deine Eltern auf deinem Weg zum Studium begleitet?
  - o Unterstützung/Beeinflussung, falls, ja', wie? o Studiengangwahl?
- Welche Hürden gab es für dich während des Studiums, z. B.:
  - o Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten durch die Eltern /Familie

o Verständnis über den Aufbau des Studiums, im Elternhaus (Studiengangwechsel, Nichtbestehen einer Prüfung, "Schieben"), zu viele Fremdwörter/Namedropping in Seminaren, technische Hürden, u. ä.

### b) Aktuelle Maßnahmen der Leuphana

- Gab es Situationen, in denen Du Dich nicht ausreichend unterstützt gefühlt hast?
- c) Feedback + Wünsche
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten siehst du für dein Studium und den Zugang zum Studium?
- Fehlen Dir an der Leuphana Angebote? Wenn ja, welche?

### 4. Ausblick: Weiteres Vorgehen

- Was passiert mit Deinen Angaben?
- Datenschutzerklärung
- Einwilligung einholen, dass wir die Angaben zur Erstellung eines Portraits nutzen dürfen
- Verabschiedung